Setting Unzeiger für Stadt und Cand.

Dieses Blatt (früher "Neuer Sibinger Auseiger") erscheint wertrüglich und toftet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Boftanftalten Z Mt.

Illustr. Sonntagsblatt — Candw. Mittheilungen (je themal wöch.)

"Der Hausfreund" (täglich).

— Telephone Ausschlich Nr. 3.

Mr. 139.

Elbing, Donnerstag

Infertions-Auftrage an alle ausm. Beitungen vermittelt bie Expebition biefer Beitung

15 Bf., Bohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Bt. bie Spaltzeile ober beren Raum, Reklamen 25 Bf. pro Beile, 1 Belageremplar toftet 10 Bf. — Expedition: Spieringftrage Rr. 13.

Eigenthum, Drud und Berlag von 5. Gaart in Elbing. Berantwortlicher Rebacteur Dar Biebemann in Elbing

zeichnet. "Condell" feuerte den ersten Torpedo, "Lynch" folgte dann mit dem zweiten und dritten Torpedo, während ein Granatschuß des "Blanco Encalada" ihm den Bordermast wegriß; "Condell" seuerte sodann den vierten und schien Torpedo, der,

wie alle andern, weit vom Ziel hinter (westlich) "Blanco Encalada" herum vorbeiging, während "Condell" alsbald von einer Granate auf Deck getroffen wurde, die seinen hinteren Schornstein zerstörte. "Lynch" seuerte nun den sechsten und siedenten Torpedo, und gab dam

bem "Condell", der durch die Zerstörung seines Schornsteins an der Aus-

nutung seiner Maschinentraft behindert zu sein schien, ein Flaggensignal,

Bei diesem Seegesecht ist Folgendes auffallend: Zunächst befans ben sich die Torpedokreuzer bem bewegungslosen Panzerschiff gegenüber in gang außerordentlichem Bortheil, denn durch die Lage desjelben, mit dem Bug nach dem Lande zu, war dieses verhindert, von seinen sechs schweren, in der Kasematte befindlichen Geschützen die vier vor-

beren, die nur nach vorne oder rechtwinklig nach der Seite feuern konnten, zu gebrauchen. Es konnte nur mit den beiden hinteren

Die Torpedos selbst haben schlecht getroffen, sie scheinen durch Strö-mung hinter dem "Blanco Encalada" herum obgelenkt zu sein.

18. Juni 1891.

Q

schiff in die Tiefe.

43. Jahrg.

Situationsplan des Seegefechts im Hafen von Caldera.

Der Torpedo-Angriff

Blanco Encalada

Der am 23. April d. J. im Hasen von Caldera stattgehabte Angriff zweier Torpedokreuzer auf das chilenische Banzerschiff "Blanca Encalada", welcher zur völligen Bernichtung dieses letzteren führte, hat zum ersten Male Gelegenheit gegeben, die Wirkung der modernen Torpedowassen im Ernstsalle zu erproben. Dieses Seegcsecht erhält darum, und serner aus dem Grunde, weil sast alle Kriegsmarinen mit der Vermehrung oder Umgestaltung ihres schwimmenden Materials beschäftigt sind, eine erhöhte Vedeutung; denn jener Seekampf bietet zur Zeit die einzige Möglichseit, ein Urtheil über die modernen Schuß- und Trutwossen der Kriegsschiffe zu gewinnen. Sine Schile

Schuß- und Truhwaffen der Kriegsschiffe zu gewinnen. Eine Schil-derung dieses Kampses haben wir vor einiger Zeit bereits gebracht. Wir sind nun in der Lage, unsern Lesern eine Situationsstizze des Seegesechts im Hasen von Calbera, also über den höchst merkwürdigen Verlauf des Angriffs der Torpedojäger auf das Panzerschiff mittels automobiler Torpedos, sowie serner eine Zeichung des den Torpedoangrissen erlegenen Panzerschiffes "Blanco Encalada" zu bieten, welche bisher noch nirgends verössentlicht waren. Zu der Minzelheiten des Kampses ist an der Hand der nun vorliegenden Berichte Folgendes zu bemerken.
Das der Kongrespartet dienende Panzerschiff "Blanco Encalada" lag, nachdem es bereits vor einigen Tagen Gesechte mit chilenischen Schiffen (om 12) und 18 April im Fostan den Kalvarisch gehebt

Schiffen (am 12. und 18. April im Hafen von Balparaiso) gehabt hatte, am 21. April im Hafen von Caldera, an der im südlichen Theile desselben besindlichen Antervole vertaut, um hierselbst Kohlen einzunehmen. Caldera befand sich seit fünf Tagen in den Händen der Kongrespartei. Im inneren südlichen Theile, der Ankerboje gegenüber, befindet sich die Landungsbrücke; der sich nach Nordwesten öffnende hafen, welcher im Allgemeinen eine Tiefe von 8—12 Meter hat, kann von zwei Batterien bestrichen werden, die im Norden und im Guden des Hafeneinganges auf dem erhöhten Ufer

Am 22. April nahm "Blanco Encalada" Kohlen ein; er hatte ben Auftrag, am folgenden Tage nach einem anderen Kuftenplatze abzudampfen. Am 23. April Morgens wurde er jedoch, noch ehe er adzudampfen. Am 25. April Worgens wurde er jeooch, noch ehe er fähig war, seine Fahrt anzutreten, von den zwei Torpedokreuzern "Almirante Lynch" und "Almirante Condell" im Hasen angegriffen, während er an der Boje lag und noch nicht genügend Dampskraft hatte, um sich in irgend welcher Weise selbstständig zu bewegen. Der Angriff ersolgte von den aus See im Morgendunkel heranfahrenden Torpedokreuzern von Nordwesten und Südwesten her; der "Blanco Encalada" lag, mit seinem Vordertheil an der Ankerboje sestgemacht, wich weit vom Lande, und kehrte sein Hinterboje merklich dem Socien-Encalada log, und feinem Sotvertigen an der Antervoje jestgemacht, nicht weit vom Lande, und kehrte sein Hintertheil westlich dem Hasen-ausgange zu. In dieser Lage mußte das Banzerschiff während des ganzen Verlauss des Kampses verbleiben, da es nicht fähig

war, sich vermöge eigener Dampstraft irgendwie in Bewegung zu sehen und etwa zu wenden. Der Verlauf des Torpedoangriffs

war nun furz folgender:

Am 23. April früh Morgens hatte sich ber Torpedokreuzer "Chnch" vom Nordwesten, und "Condell" von Südwesten her dem "Blanco Encalada" auf etwa eine halbe Seemeile (ca. 940 m) ichon genähert, ehe sie von Bord des Panzerschiffes bemerkt wurden. Torpedos auf denfelben, ohne zu treffen. In unserer Stizze ist das Lanziren dieser Torpedos durch punktirte Linien, die von dem ungefähren Aufenthaltsorte beider ornedofrenser augai gedeutet, und die Reihenfolge der Torpedoschuffe mit Biffern be-

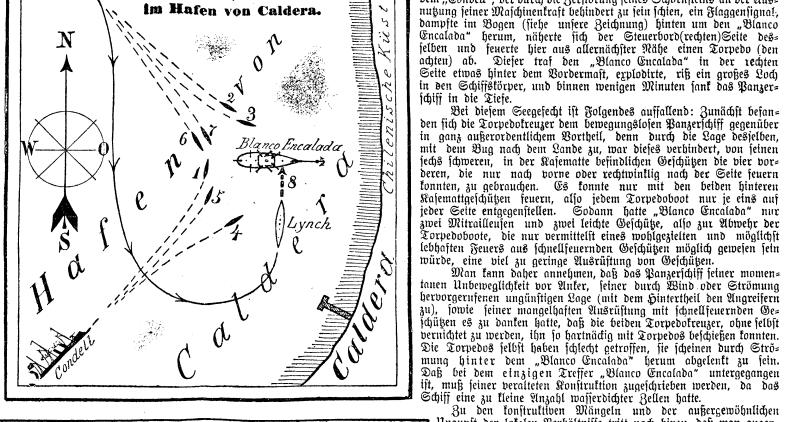
agon genagert, ehe sie von vord des Panzerschiffes demerti wurden. Sie konnten daher ungehindert die auf die passende Distanz zum Abschießen ihrer Torpedos (460—200 m) an den Panzer heranskommen, ehe sie ernstliches Feuer bekamen. Nunmehr lanzirten die beiden, sich durch schnelles Hier und Herschien vor dem Artilleries und Mitrailleusenseuer des "Blanco Encalada" nach Möglichkeit schüßenden Torpedokreuzer nach und nach sieden Möglichkeit schüßenden kann zu tressen. In und nach sieden Torpedokreuzer nach und nach sieden

Im Sporn besand sich ein Torpedolanzirrohr. Der Panzer, auf unserer Zeichnung tiefschwarz dargestellt, war in der Wasserlinie 229 Millimeter, in der Kasematte 203 Millimeter dick und von Eisen, außerdem war ein die untere Hälfte des Schisses gegen Senkschüsse von oben schüssender Dechanzer von 76 Millimeter Stärke vorhanden. Die Besahung betrug 240 Mann.
Aus unserer Zeichnung ist ersichtlich, daß die den beiden Torpedokreuzern zum Angrissegebene hintere Parthie des Schisses die am schwächsten mit Geschüssen ausgerüstete und ohne Torpedos lancirvorrichtung war. Ob die das Schiss umgebenden Drahtnetze zum Absangen von Torpedos (sog. Torpedoschusnetze) rechtzeitig herabgelassen oder ob sie durch einen der zahlreichen Torpedoschüsse waren ist aus den Berichten nicht ersichtlich. waren, ift aus den Berichten nicht ersichtlich.

Die beiden Torpedokreuzer "Almirante Lynch" und "Condell" waren Schiffe allerneuester Konstruktion ihres Typs. Zedes derselben hatte bei 720 Tonnen Deplacement Maschinen von 4500 Pferdestärken, Zwillingsschrauben, lief 21 Knoten, war auß Stahl mit 34 wasserchichten Abtheilungen, füns Torpedolancirrohren theils unter, theils über dem Wasser, hatte 3 Stück 7,5 Zentimeter-Geschüße nach dem System Canet, 4 dreipfündige Schnellseuerkanonen und 2 Hotchkismitrailleusen; sie zeichneten sich also durch eine überaus starke Torpedoz sowie Geschüßausrüstung (9) leichter aber schnellseuernder Art auß.

Die Lehren dieses Kampses werden für die Auskrüstung der Panzerschissen eine arbähte Warklickstung eine höchstmöglichste Ausbildung des Zellensystems und sorgsältigste Beobachtung der Wachlickstung eine arbähte Warklickstung eine

Bedeutung fein, vielleicht aber auch den Torpedos und Torpedosahrzeugen eine erhöhte Werthichatung geben.





Preußischer Landtaa. Abgeordnetenhaus.

105. Sitzung vom 16. Juni. Der Entwurf einer Wegeordnung für die Provinz Sachsen wird in dritter Berathung angenommen und alsdann die Berathung des Wildschadengesetzt

Abg. v. Huene (3tr.) und Gen. beantragen die Einfügung eines § 14a, welcher bestimmt, daß, wenn die Maßregeln (Ausbebung der Schonzeit 2c.) nicht genügen, die Aussichtsbehörde den Grundbesitzern und fonstigen Rutungsberechtigten sich felbft die Genehmi= gung zu ertheilen habe, das auf ihre Grundstücke übertretende Roth= und Dammwild auf jede erlaubte Weise zu fangen, namentlich auch mit Anwendung des Schieggewehrs zu erlegen.

Abg. Kintelen (3tr.) beantragt, dieser Be-stimmung hinzuzusügen: "Das von den Grundbesitzern oder Rugungsberechtigten in Folge folcher Genehmi= gung gefangene oder erlegte Wild verbleibt denselben."

Albg. v. Wackerbarth (fons.) erklärt sich gegen den Antrag Rintelen, weil derselbe eine prinzipielle Menderung des Gesetzes borschlägt und das Buftande= tommen des Gesetzes verhindern murde. Auch fonne unmöglich angenommen werben, daß das Wild in bem Augenblide, wo es auf das Grundstüd eines andern Besitzers übertrete, Gigenthum deffelben werde und es könne doch nicht Jemand für das Wild versantwortlich gemacht werden, das ihm gar nicht gehöre.

Abg. Francke=Tondern (n.=1.) empfiehlt die Un= nahme ber Antrage Rintelen.

Die Anträge des Albg Rintelen wurden im Gerren-hause den größten Widerspruch erfahren.

Die Antrage Mintelen werden abgelehnt, der bom Abg. v. Huene und Gen. beantragte § 14a wird dagegen angenommen.

Als § 14b beantragen die Abgg. v. Huene und Genossen, die Bestimmung einzusügen, daß Schwarz-wild nur in solchen Einfriedigungen gehegt werden

darf, aus denen es nicht ausbrechen kann. Abg. Rintelen (3tr.) beantragt hierzu einen Zusab, wonach derjenige, aus deffen Ginfriedigung das Schwarzwild ausbricht, für den durch daffelbe angerichteten Schaden haftbar sein soll.

Abg. v. Huene (3tr.) befürwortet diefen Zusatz. Albg. v. Wackerbarth (konf.) erklärt fich bagegen, weil Niemand in der Lage fei, das Schwarzwild so einzuhegen, das es nicht ausbrechen könne.

§ 14b mit dem Zusate Rintelen wird angenommen.

Als § 140 wird auf Antrag v. Huene u. Gen. eingeschaltet: "Wilde Kaninchen unterliegen dem freien Thierfange", doch wird auf Antrag des Abg. v. Loë Btr.) hinzugefügt: "mit Ausschluß des Fangens mit Schlingen.

Bu § 17, welcher bestimmt, daß der Jagdpachter nach Berfundigung diefes Gefetes berechtigt jein foll, ben Bachtvertrag innerhalb brei Monaten zu fündigen, erflärt

Abg. Graf Limburg=Stirum (kons.), daß der Mit bi größte Theil seiner politischen Freunde, trop erhebs genommen.

Abg. v. Huene (3tr.) bittet das Haus, sich mit licher Bedenken, für das Geset stimmen werde unter den von ihm vorgeschlagenen Magregeln zu begnügen. der Voraussetzung, daß dasselbe so publizirt werde, der Boraussetzung, daß dasselbe so publizirt werde, wie es hier beschlossen sei, weil sie den berechtigten Bunschen um Bezeitigung des Wildschadens Rechnung tragen wollen.

Abg. Dr. Langerhans (frf.) giebt die Erklärung ab, daß seine Freunde gegen das Gefet ftimmen werden, weil in demselben die Regrefpflicht in keiner Beise anerkannt fet.

Abg. Conrad=Pleß (3tr) bittet die Regierung, es sich noch ernst zu überlegen, ob sie das Gesetz in der beschlossenen Fassung publiziren wolle, indem er einzelne der beschlossenen Paragraphen noch einmal

Auf Anregung des Abg. b. Huene (3tr.) erklärt Minister v. Henden, daß er Beranlassung nehmen werde, die Zustimmung des Finang=Ministers dazu zu erhalten, daß für das landwirthschaftliche Ministerium ein Dispositionsfonds in den Etat eingestellt werde, aus welchem der aus siskalischen Forsten hervor= gehende Wildschaden entschädigt werden solle.

Albg. Rintelen (3tr.) beantragt einen Zusatz au § 17, welcher die Aufhebung des § 25 des Jagd=polizeigesets anordnet, der Bestimmung, daß Wildsichabenersatz nicht geleistet wird.

Nach reger Diskussion wird dieser Antrag angenommen, gleichzeitig ein vom Abg v. Jagow (fons.) beantragter Zusaß: "Wildschadenersaß darf nur auf Grund des gegenwärtigen Wesetes gesordert werden.

Mit diefen Zusäten wird § 17 alsdann an=

Bei § 18: "dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar

1892 in Kraft," glaubt

Abg. Brandenburg (3tr.) nicht, daß dies Gefet von langer Dauer sein werde; es set eine Exemption des Forstssätus und der großen Forstbesitzer von dem Schadenersag. (Beifall linfs.) Gin fo obibles Privilegium fonne in einer Zeit, in ber die gefellschaftliche Ordnung so gefährdet sei, wie jett, nicht bestehen bleiben.

Die konservativen Abgeordneten Knoch und Schnatsmeier ertlären, ba ber Regrefparagraph nicht in das Gefet aufgenommen fei, gegen dasfelbe ftimmen

Die Gesammtabstimmung über bas Geset, welche nach einem Antrage ber Abgg. Drawe u. Gen. (dfrf.) eine namentliche seine wird, foll am Mittwoch vor= genommen werden.

Es folgt ber Bericht ber Budgetkommission über ben ihr überwiesenen Kommissionsantrag einer Bermehrung der Zahl der Lotterieloofe.

Der Antrag der Budgetkommission wird nach einigen Bemerkungen der Abgg. Richter und Cre=

Ebenso wird der Antrag der Agrarkommission, über den Antrag der Abgg. Walther u. Gen. auf Annahme eines Gesehentwurss, betr. die Beseitigung der durch tie Hochwasser im Sommer und Herbst des Jahres 1890 herbeigeführten Verheerungen zur

Die zu dieser Materie gestellten Betitionen werden

der Regierung als Material überwiesen.

mer angenommen.

Tagesordnung überzugehen, angenommen.

Nächste Situng Mittwoch.

Herrenhaus.

24. Sitzung vom 16. Juni. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen wird der Gesehentwurf eines Erganzungsgesehes betreffend die Borausleiftungen fur Wegebauten, mit einer vom Referenten beantragten geringfügigen Aenderung

Eine Anzahl von Rechnungssachen wird durch

Decharge=Ertheilung erledigt.

Schließlich tritt das Haus in die einmalige Schlußberathung über ben Besethentmurf betreffend bie Be-förderung und Errichtung von Rentengutern ein. Berichterstatter Berr v. Wiedebach beantragt, bem Wesehentwurfe die versaffungsmäßige Bustimmung

Braf v. Mirbach spricht ber Regierung seinen Dant aus für Einbringung des Gesetzes, giebt aber dem Bedenken Ausdruck, daß in einzelnen Fällen

Schwierigkeiten entstehen konnten, wenn finanziell schwache Besitzer bei Belaftungen des Gutes mit Spothefen über die Landschaft hinaus Bertrage ein= gingen, nach denen bei Beräußerung die Sypothefen sofort fällig wurden.

Finanzminifter Diquel: Es treten für ben Rall ber Gründung von Rentengutern an Stelle der Sicherheit durch das Gut die Rentenbriefe, welche an Werth dem Tonnenftuck felbst ja gleichkommen. Das Befet entspricht einem weit verbreiteten mirthichaftlich-foziolen Bedürinig nach Vermehrung und Befestigung bes mittleren und fleineren Grundbefiges nicht nur in den öftlichen, sondern theilweise auch in ben westlichen Gegenden. Dem Referate des Herrn Berichterstatters habe ich sonft nichts hinzuzufügen.

Graf v. Mirbach mochte barauf hinweisen, bag in Oftpreußen fich biel abgeholzter Befit in nicht tapitalträftigen Sanden befindet. Gerade diese Flächen bieten ein werthvolles Objett für eine Rolonisation.

Finanzminifter Miquel: Bas fich zum Rentengut eignet, hängt von einer ganzen Reihe von wirthschaft= lichen Faktoren ab. Ob frühere Waldslächen mit staatlichen Mitteln wieder aufzusorsten oder in Renten= guter zu verwandeln find, das ist eine rein lotale Es ist möglich, daß wir in unserer Domanials Berwaltung ein gutes Geschäft machen, wenn wir da, wo kulturelles Interesse nicht vorliegt, und es sich um Mufterwirthschaften handelt, den Domänialbesis verwenden und die daraus gewonnenen Mittel zu Aufforstungen verwenden. Ich glaube, wir werden dieser Frage gewiß einmal noch planmäßig näher treten muffen. (Bravo!)

Das Beset wird unverändert angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 16. Juni. Ministers und das Buftandefommen der Land= gemeindeordnung anerkennenden Rabinetsorbre

Der Raifer übersandte dem Brafibenten bes Abgeordnetenhauses Herrn v. Köller anläßlich dessen fünfundzwanzigjährigen Jubilaums als Ab= geordneter einen Rupferftich mit seinem Bilbe und eigenhändiger Unterschrift nebst einem außerst huld= vollen Bludwunschschreiben, in welchem er der Ber= dienste des Jubilars und seiner bemährten Singebung an Thron und Baterland gedenkt und mit dem Wunsche schließt, den Jubilar noch recht lange in verdienstlicher Thätigkeit zu sehen. Die Beamten bes Abgeordnetenhauses überreichten Herrn Röller eine tunstvolle Abresse; außerdem gingen zahlreiche schrift-liche und telegraphische Glückwünsche ein.

Dem Festessen, welches die Mitglieder bes Abgeordnetenhauses ju Ghren des herrn b. Röller ! beute Abend 5 Uhr im "Naiserhos" veranstaltet hatten, wohnten auch alle Minister, mit Ausnahme des Ministers v. Manbach, und höhere Staatsbeamte als Ehrengafte bet. Im "Raiferhof" ift auch bas für Beren v. Röller bestimmte Ehrengeschent aufgestellt Das Ehrengeschent, zu welchem die Mitglieder des Abgeordnetenhauses den Diatenbetrag eines

Tages beigesteuert haben, besteht in Tafelfilber im Werthe von etwa 6000 Mf.

Der Landgemeindeordnung ftellt die "Kreuzzeitung" nach ihrer Annahme durch das Herren= taus folgendes Schlugatteft aus im Ramen ber Ronservativen des Abgeordnetenhauses: "Entscheidend für Chronicle" veröffentlicht sogar einen neuen hestigen die Konservativen war allein die feste Ueberzeugung, Leitartikel gegen den Prinzen von Wales, welcher daß dies Gesetz die altbewährten konservativen Grund= vorrufen und somit die treueste und zuverlässigfte Stupe der Monarchie ins Wanten bringen werde. Ein jo gefährliches Experiment mitzumachen in einer Beit, wo die finfteren Gewalten der Umfturzpartet aller Orten an der Arbeit find, Thron und Altar gu unterminiren, hat die toujervative Bartei mit ihrer patriotischen Pflicht nicht in Gintlang bringen tonnen. Graf Mirbach läßt in ber "Rreugzeitung"

noch besonders mittheilen, daß er gegen die Land-gemeindeordnung gestimmt hat.

Die Gifenbahnkommiffion des Herrenhaufes hat im Sekundarbahngeset eine Resolution angenommen, welche die Regierung um eingehende Brüsung der Frage einer thunlichst direkten Bollbahn-verbindung zwischen Kassel und Köln ersucht.

— Bom Nothstand der Gutstagelöhner bei den gegenwärtigen hohen Preisen ift im Reichstag noch nicht die Rede gewesen, und doch leiben diese ganz besonders unter den hoben Lebensmittelpreisen bei einem Tagelohn bon nur 1,25 Mf. Dabei find folche Gutsarbeiter im Winter mitunter arbeitslos und verdienen alsdann gar nichts. Die feft angestellten Gutstagelöhner erhalten im Winter 40 Bi., im Sommer 50 ober 60 Pf., dazu das nöthige Tutter für Bieh, Kartoffeln und Roggen; aber der gelieferte Roggen reicht nicht aus und so ist auch hier Noth.

Von den Kornbranntweinbrennern find bem Bundegrathe Betitionen übersandt worden um Suspenfion der Getreidezölle. Die Kornbranntwein= brenneret befinde sich bei den ungewöhnlich hohen Kornpreisen in der ungünstigsten Lage. Gine Preis erhöhung ihres Produktes könne sie nicht eintreten lassen, weil die Konkurrenz des Kartoffelspiritus zu berücksichtigen sei. Die Ginftellung des Betriebes sei berücksichtigen sei. Die Einstellung des Betriebes sei vorgelegt werden. — Die "Hamb. Nachr." warnen nicht möglich, weil sie damit ihre seite Kundschaft eindringlich vor der Ansiedlung ausgewiesener verlieren würden, denn sie verkanzen ihr Fadrikat russischer Juden in Ajrika, besonders im Kongogebiet. direkt an die Wirthe 2c. Auch die Prefhefesabrikation Für die Ansiedlung in den Tropen eigneten sich die könne eine den Preisen des Rohmaterials enthprechende geschwöchten, allen Entbehrungen ausgesetzt gewesenen

Höhere Zuschläge werden erhoben in folgenden rheinischen Städten: Witten 225 pCt., 290 pCt., Duisburg 300 pCt., Effen 320 pCt., Elber= felb 350 pCt., Hagen 350 pCt., Solingen 375 pCt.

- Bei einem Banket in Sannover außerte Major v. Wigmann in einer Rede Folgendes: 36n verbinde noch heute eine personliche Freundschaft mit Emin. Tropbem habe er deffen Zurudberufung für feine Bflicht gehalten und er habe viele Grunde dafür gehabt. Namentlich muffe Emin wegen einer ge= naueren Berftandigung über sein fünftiges Borgeben i an die Ruste zuruckfehren; auch der jegige Gouverneur v. Soden wünsche das, weil er doch in letter Linie für Emins Schritte verantwortlich fei. Auch fein (Wißmanns) Verfahren bei seiner letten Expedition gegenüber Symbodja u. f. w. fei scharf fritifirt mor= den; hier rufe er die nächste Zukunft mit voller Zuversicht als Schiedsrichterin über die Zweckmäßig= feit feines Berfahrens an. Jest fiehe er vor einer neuen Aufgabe, ber Oberleitung ber ungemein ftarten Raramane nach dem Viktoriafee. Er habe die Ueber= zeugung, daß er sein Biel erreichen werde, läufig allerdings habe er die einleitenden Schritte zur Durchführung seines Dampferunternehmens thun muffen, ohne daß die vollen Mittel dazu sichergestellt seien. Das klinge leichtstinnig, allein er sei von der Leichtigkeit der Durchführung seines Unternehmens und von der Opferwilligkeit des deutschen Volkes überzeugt.

— Der Geheime Justigrath Professor Dr. Loersch in Bonn ist zum Mitglied bes herrenhauses und zum

Kroninnditus ernannt worden. Thann i. G., 15. Juni. In Folge ber hohen Brodpreise haben die Arbeiter der Fabrit Scheurer, Roll u. Co. sowie andere Arbeiter einen Konsum= verein zur Beschaffung billigen Brodes gegründet. Der Berein gablt über 100 Mitglieder, hat große Räumlichteiten gemiethet, eigene Bader angestellt und backt selbst. Das fünspfündige Weißbrod kostet jett hier 80 Pf.!

Ausland.

Desterreich-Ungarn. Wien, 16. Juni. Zum Empfang des Kaisers in Fiume am 22. Juni wird nicht nur die englische Mittelmeer-Escadre im Quarnerow vollzählig antern, sondern auch der deutsche Raifer entfendet zwei Panzerfregatten und mehrere tleinere Schiffe unter Befehl des Prinzen Heinrich zur Begrüßung des Kaisers. Sowohl in Fiume als in Abbagia werden große Festlichkeiten ftattfinden. Unknüpfend an die Erscheinung, daß die ruffischen Marmnachrichten auswärtiger Blätter meistens Wien als Ursprungsort angeben, erklärt das "Fremdenblatt", Wien muffe bies feines Rufes wegen entschieden gurudweisen. Die Wiener Breffe habe an Diesem Treiben teinen Antheil, über welches die politischen — Der Raiser ließ gestern dem Minister des Mreise Wiens ebenso entrüstet seien weite die direkt BesInnern Herrfurth sein sebensgroßes Bildniß mit einer gnädigen, die erfolgreichen Bemühungen des nach, daß die überwiegende Mehrzahl der in der jungften Beit verbreiteten Erfindungen diefer Urt erft aus Londoner Blättern in die Wiener Presse überging.

England. In England dauert die durch den Baccaratprozes hervorgerufene Erregung noch immer an. Die Bewegung gegen den Brinzen von Wales nimmt eine ungeahnte Ausdehnung. In firchlich gesinnten Kreisen wird offen die Thronentsagung des Brinzen gesordert. In Glasgow nahm ein politisches Meeting den folgenden Beschluß an: "Die Mitglieder des liberal=radifalen Govau=Bereins verdammen auf das Entschiedenste die Sandlungsweise Albert Edwards, Brinzen von Wales, in Hinsicht auf den Baccarat= Standal und beantragen, daß er aufgefordert werde, seine gegenwärtige Stellung in der Armee niederzu= legen. Eine Abschrift dieses Beschlusses ist Sr. Hoheit bem Bringen von Bales, bem Bergog von Cambridge, bem Bremier und Herrn Gladftone zuzustellen." Befonders die anglikanische Beiftlichkeit ift erbittert; auch Kardinal Manning hat fich in heftigen Worten gegen ben Bringen ausgesprochen. In öffentlichen Berfamm= lungen hat fich das Parlamentsmitglied Cobb folgender= maßen geäußert: Wenn der Pring von Wales in einem Eisenbahn-Baggon beim Baccarat ertappt worden ware, so hatte er gerichtlich verfolgt werden muffen; die öffentliche Meinung begreife nicht, weshalb der Prinz nicht belangt werde, da er ja selbst in Tramby Croft das Spiel organisirt habe. Mur wenige Zeitungen sprechen sich über die im Namen des Bringen von Bales vom Priegsminifter Stanhope abgegebenen Erklärungen befriedigt aus. "Daily Chronicle" veröffentlicht fogar einen neuen heftigen Raiser für das Heer gethan haben und was der jetige dafür thue. Der entlassene Oberftlieutenant Cumming foll eine Flugschrift vorbereiten, in der er schonungslose Enthüllungen über das Brivatleben des Brinzen machen will. Es scheint ein neuer gewaltiger Standal bevorzustehen. Für den Verluft seines militärischen Ranges wurde Cumming durch einen begeisterten Empfang in Forres entschädigt. Die sonst radikal gesinnte Stadt prangte im Fahnenschmuck. Die bieberen Schotten, von benen feiner glaubt, daß ein Cumming fich des betrügerischen Spiels ichuldig machen konnte, spannten die Pferde von dem Wagen, in welchem Cumming mit feiner Gemablin faß, zogen benfelben unter braufenden hurrahs nach bem bom Bahnhof eine Meile entfernten Kathhous, wo ihm eine Willsommenadresse der städischen Behörden überreicht wurde. (Närrische Känze!) — Zu Rutzund Frommen aller Derer, welche aus ihren Landsche börders häufern nach dem allermodernften Bringip gu leben wünschen nach dem allermodernsten Pringip on tern wünschen, theilt der Londoner Korrespondent der Birmingham-Post mit, daß eine Detektiv Agentur in den Zeitungen zur Ueberwachung der Spieler bei Waccaratgesellschaften männliche und weibliche in Monte Carlo vorzüglich geschulte Detektivs empsiehlt.

Das ist der Sunge von Schole

Das ist ber humor von der Sache! Ruftland. Im Ministerium des Innern fanden ber "Nowoje Bremja" zufolge Berathungen über die Judensrage statt, an welchen die Generalgouverneure von Kiew, Warschau und Wilna theilnahmen. Die Borichläge dieser Konserenzen sollen dem Reichsrathe

sobachtung der vorgeschriebenen kirchlichen Gebräuche Bunmehr durfte der Ausführung des Kirchenbaues mit haft bis zu drei Monaten bestraft wird, es sei benn, daß die firchliche Beisetzung burchaus unmöglich war.

Serhien. Nach einem Telegramm aus Belgrab theilte die Regentschaft dem Exkönig Milan mit, daß fich König Alexander in Begleitung eines Minifters und des ersten Adjutanten am 14. Juli über Wien nach Baris begeben wird. Sollte Frau Natalie ihrem Sohne nach Paris folgen, so wäre die interessante Familie endlich vollzählig zusammen. — Für Ser= bien wäre es wohl das Zuträglichste, wenn feines ihrer Glieder jemals in das Land gurudfehrte.

Türkei. Konftantinopel, 16. Juni. Wie die "Agence de Konstantinople" meldet, ist an Stelle des greisen Beiffel Pascha Marschall Mahmoud Hambi endgültig zum Korpstommandanten des Armeebezirks Adrianopel ernannt worden, um das Räuberunwesen energisch zu befämpfen. Diese Magregel wird von der Diplomatie mit großer Befriedigung aufgenommen. — Bur Erinnerung an die Anwesenheit Gr. Majestät bes Raifers Wilhelm in Konftantinopel find Medaillen geprägt worden, von denen 4 große und fünfzig kleine goldene, 200 filberne und 500 bronzene demnächst dem Berliner Sofe und den Betheiligten übermittelt werden

Amerika. Das englisch=amerikanische Ueberein= kommen, wonach der Robbenfang bis April 1892 ber= boten wird, ist am Montag in Washington unter= zeichnet worden.

Brafilien. In Rio de Janeiro murde am Mondie Geffion des gesetsgebenden Rorpers eröffnet. Der Bräfident der Republik, General de Fonseca, hob in seiner Rede die guten Beziehungen herbor, welche zwischen den Bereinigten Staaten von Brafilien und den auswärtigen Mächten bestehen, und betonte die Friedlichkeit der allgemeinen Lage.

Japan Rach San Francisco aus Potohama gelangte Berichte melden, daß der russische Gesandte in Japan seit dem Attentat auf den Zarewitsch ver= schiedene anonyme Drohbriefe von Japanern erhielt. Er übergab sie den japanischen Behörden.

Hof und Gesellschaft.

* Berlin, 16. Juni. Der Raifer nahm heute Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Staatsfefretars des Reichsmarine = Umtes, Bize = Admirals Hollmann und bes Chefs bes Marinekabinets, Kapitan 3. S. Frhrn. v. Senden-Bibran entgegen und arbeitete darauf auch noch einige Beit mit dem Abtheilungs-Chef im Militartabinet, Oberft b. Lippe, welcher ben zur Zeit beurlaubten Chef des Rabinets, General v. Hahnke, vertritt. Später empfing der Kaiser u. A. den mit der Führung der 11. Division beauftragten General-Major v. Lignits. — Bor bem Kaiserpaar und feinen Gaften wird im Neuen Palais zu Potsdam am Sonnabend, 20. d. M. eine Theatervorstellung von Mitgliedern des tönigl. Schauspielhauses statt= Bur Aufführung gelangen "Post festum" von Wichert und "Kleine Migverständniffe". Damen Frau Kahle-Regler, Frl. Cramm und Frl. Conrad, die herren Bollmer, Sauer und Müller fpielen die Bauptrollen.

Das Brogramm für die Anwesenheit des Raisers in Amfterdam ist jetzt, wie folgt, sestgestellt: Zunächst sollen der Kaiser und die Kaiserin eine Fahrt dem Kanal von Meerwede unternehmen und dann auf der Amstel nach der Stadt zurudtehren. Auf dem D würde alsdann ein großes Abendfest stattfinden, bei welchem ein Feuerwerk abgebrannt werden foll. Ferner ift ein Besuch des Museums und des Boolo-gischen Gartens projektirt. Am 3. Juli werden sich bie Majestäten nach dem Haag begeben, mo fie einige Tage bleiben werden, um alsdann in Begleitung ber Königin und der Königin-Regentin von Holland per Bahn nach Rotterdam weiterzureisen. Dort wird das beutsche Raiserpaar sich nach England einschiffen.

Der König von Dänemark hat feine Rur in Wiesbaden beendet und ist am Dienstag von Wies-

baden nach Omunden abgereift.

Der Besuch des Zaren in Berlin wird nach ber "Köln. Stg." jest auch in den Hoftreisen für wahrscheinlich gehalten. Gine amtliche Ankündigung oder Ankrage ist inzwischen von Rußland aus nicht nach Berlin gerichtet worden. Es fehlt daher an jedem Anhalt über den Zeitpunkt des Besuches.

Alrince und Flotie.

Gin beutsches Geschwader unter bem Rommando bes Prinzen Beinrich, bestehend aus 2 Banzerfregatten und 2 fleineren Schiffen, wird ausführt, daß der Pring das Amt eines Feldmar= im Juli zum Besuche der Häfen Genua, Reapel und lagen der ländlichen Gemeindeversassung unheilvoll schaftern, den maßgebenden Einssung des Bauerns beigewohnt habe. Der Prinz stelle das er nie einer Schlacht Benedig eintreffen. Wie verlautet, sollen die deutschen, erchüttern, den maßgebenden Einssung des Bauerns beigewohnt habe. Der Prinz stelle das eigene Interesse italienischen und österreichischen Kriegsschiffe gemeinsame standes beseitigen, Unzufriedenheit bei demselben hers böher als das der Armee, gerade so wie der Hebungen im Adriatischen Meere vornehmen. Zu narrieben und somit den Meere vornehmen. von Cambridge, der 70,000 Pjund Sterling für diesen gemeinsamen Uebungen, wozu auch ein englisches Richtsthun erhalten habe. Dailh Chronicle stellt dem Geschwader zugezogen werden soll, werden außer gegenüber, was der erste sowie der zweite deutsche Prinz Heinrich von Breußen Erzherzoa Franz Brinz Heinrich von Preußen Erzherzog Franz Ferdinand und der Herzog bon Schuburg eintreffen; den italienischen Hof vertritt der Herzog von Genua.

* Berlin, 16. Jun. S. M. Kanonenboot "Wolf", Kommandant Kapitan Helhoff, beabsichtigt am 17. d.

von Shanghai nach Hansom in See zu gehen.

* **Lemberg**, 15. Juni. Ju der Grenzstation
Ihland wurden zwei Männer Namens Popper, Vater
und Sohn, wegen Spionage verhaftet und bei dem Kriegsgericht zu Suczawa eingeliefert. Bei den Vers hafteten murben wichtige Papiere gefunden; fie follen ber russischen Regierung Details über österreichische Truppenbewegungen in Galizien geliefert haben.

Vachrichten aus den Brovinzen.

In erichredender * Carthaus, 15. Juni. Weise mehren sich in unserem Rreise die Brande. So sind in der leten Zeit in den Ortschaften Miechuczin, Chielshätte, Czeczau, Neu-Tuchlin, Mehsiau, Starkhütte und Fischershütte größere Brandsichäben vorgekommen. In den meisten Fällen ist böswillige Brandstiftung anzunehmen.

* Renftadt, 15. Juni. Beim heutigen Königs= schießen der hiesigen Schützengilde errang die Rönigs= würde Herr Sattlermeifter Dstar Bartich. Erfter Ritter wurde herr Uhrmacher Ferd. Ruppert und

zweiter Herr Maschinenbauer Karl Stellwag.

* Grandenz, 16. Juni. In vielen Weichselsstäten rüften sich zahlreiche Bersonen, um am Sonnstag zum 600jährigen Jubiläum nach Grandenz zu fihren. — Die vom Kriegsministerium aus den Beständen des Rersiner Laufstantes. ftanden des Berliner Beughauses für den historischen Festzug zur 600jährigen Jubelfeier unserer Stadt bes willigten Steinschlofigewehre und Sabel aus dem

18. und 19. Jahrhundert find heute hier eingetroffen. * Echwet, 15. Juni. Der ichon jahrelang vorkönne eine den Preisen des Rochmaker aus einsprechende geschieden.

Erhöhung der Hefepreise nicht erzielen.

In den Zeitungen war diessach die Angabe verschieden, die Tropenkolonisation seiner Wassenbergen der Geriebe die Anglen Bolt; die Tropenkolonisation seiner Wassenbergen der Geriebe und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschied im verdieste und dringend nothwendige Bau einer evans dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans des in versiehenden dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans des in seineschiedes geschieden wollen. Den Bemühungen des Herriches der Unseige des des dies dies die Verseiter ein Unseige, die das die Besselbe habe der Unseigenden von der der inches dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschieden der inches gesigten der inches dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschieden der inches gesigten der inches gesigten der inches dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschieden der inches gesigten der inches gesigten der inches gesigten der inches der inches dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschieden gesigten wie gesigten werten dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschieden gesigten wie gesigten wollen. Den Bemühungen des Herriches der inches gesigten der inches gesigten der inches dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschieden der inches gesigten der inches dereitete und dringend nothwendige Bau einer evans nossenschieden der inches gesigten der inches gesigten der inches gesigten der inches dereitete und dringen der inches gesigten der inches dereitete und dringen der inches gesigten der inches gesigten der evans dereite und dringen der inches gesigten der inches gesigten der inches gesigten der inches dereite und dringen der inches gesigten der inches gesigten der inches gesigten der inches gesigten der

kein erhebliches Sinderniß mehr im Wege stehen.
* Braunsberg, 16. Juni. Die Braunsberger Schützengtlbe feierte gestern im Stadtmalbe bei leidlich gutem Wetter ihr Königsschießen. Bei demselben errang die Königswürde Herr Förster Benglin, 1. Ritter wurde Herr Büchsenmacher Colmsee und 2. herr Mühlenmeister Schulz. Auf der Punkticheibe that Herr Raufmann Auften den beften Schuß. Den 1. Breis auf der Ringscheibe erschoß fich Berr Raufmann Brudner mit 69 Ringen.

Rönigsberg, 16. Juni. Der toniglich schwedische Architett Herr Dle Olsen aus Christiania, dem Erbaunng des Jagdichloffes bei Theerbude (Goldav) für unferen Raifer übertragen worden ift, traf gestern hier ein und begiebt sich heute nach der Bauftelle. — Reges Leben, welches freilich einen recht traurigen Anblid gewährte, herrschte in letter Nacht auf dem Oftbahnhofe. Der erste größere Zug mit ausgewanderten russischen Juden — es waren ca. 200 Köpfe — wurde um 1 Uhr 6 Minuten nach Berlin (Charlottenburg) abgelaffen, von wo die Reise weiter nach Hamburg geht. Die armen Bertriebenen wurden, wie die "K. U. Z." meldet, von mitleidigen Herzen reichlich durch Speisen und Getränke erquickt.

* Rönigsberg, 17. Juni. In der gestrigen

Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde zu= nächst folgender bon ben Berren Michels und Genoffen eingebrachter Antrag: Die Stadtverordnetenversamm= lung wolle beschließen: 1) den Herrn Reichstanzler und preußischen Ministerpräsidenten zu ersuchen, in Rücksicht auf die hohen Getreidepreise und die herrschende Theuerung die sofortige Suspension und bemnächstige Aufhebung der Getreidezolle in nochmalige schintuglitge Ausseung det Setterbeste in komming schleunige Erwägung zu ziehen; 2) den Magistrat aufzusordern, sich diesem Ersuchen anzuschließen, nach längerer Debatte mit allen gegen vier Stimmen ansuranten (C. S. 2).

Braun hierselbst übertragen worden. Heute traf be=

reits ein großer Theil deffelben hier ein.

* Jufterburg, 14. Juni. Der vierte Marftall bes oftpreußischen Landgeftuts wird am 1. Juli in Braunsberg eröffnet werben. Der Stall betommt einstweilen nur 114 Landbeschäler, während die Ställe zu Insterdurg, Gudwallen und Rastenburg 160 bis 170 Sengste umfassen. Der Stamm des neuen Marstalles wird aus den drei älteren Ställen gebildet, wobei Rastenburg in erster Reihe betheiligt ist.

* Fordon, 15. Juni. Die Arbeiten an ber neuen großen Beichselbrude fchreiten ruftig fort. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Land= pjeiler aufzurichten.

* Schneidemühl, 15. Juni. Der Ritterguts= besitzer Johann Friedrich Theodor Sanftleben aus Schneidemühler-Hammer ift auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft gestern Abend verhaftet und in bas biefige Justiz = Gefängniß eingeliefert worden. erscheint hinreichend verdächtig, den Schmiedemeister Rieback aus Schneibemühler-Bammer in einem Prozeß, der gegen ihn (S.) angeftrengt worden ift, gu feinen Gunften umgestimmt und gum Meineide verleitet zu haben. Rieback wurde sofort, wie die "S. Z." berichtet, nach der Berhandlung am 18. Mai wegen wissentlichen Meineides und Bersleitung zum Meineide verhastet, während Sanftleben noch bis Sonnabend ein freier Mann war.

Elbinger Rachrichten. Wetter-Aussichten

auf Grund ber Wetterberichte ber Deutschen Scewarte für das nordöstliche Deutschland.

18. Juni: Bielfach heiter, veranderlich, wins big, warmer. Nachts fehr fühl. Lebhafter

Wind an den Kuften.
19. Juni: Starf wolfig, veränderlich, Strich= regen, windig, Temperatur wenig verändert. Nachts fehr fühl. Lebhafter Wind an den Rüsten.

(Sur biefe Rubrit geeignete Artikel und Notigen find uns freid millsommen)

Elbing, 17. Juni.

* [Nordöstliche Baugewerts:Berufsgenoffenschaft.] heute Bormittag 9% Uhr fand im kleinen Saale der Ressource Humanitas eine ordentliche Ber= sammlung der Nordöstlichen Baugewerks = Berufs= genoffenschaft ftatt. Dieselbe wurde vom Borfigenden Beren Baumeifter Telisch = Berlin mit einem Doch auf ben Raifer, den Forberer der Gewerbethätigfeit und Erhalter des äußeren und inneren Friedens, bessen auf die Schaffung des sozialen Friedens gerich= tete Bestredungen die Genossenschaft theile, erössens gerichsetet Bestredungen die Genossenschaft theile, erössens. Die zahlreich besuchte Versammlung sitimmte begeistert in dem Hochruf ein. In Vertretung des Herrn Obersbürgermeisters Elditt, welcher dienstlich verhindert war, bewillsommnete Herr Stadtbaurath Lehsmann die Genossenschaft vei ihrer Tagung in den Mauern der Stadt und wünschte, daß die Verhandlungen der Genossenschaft zum Segen gereichen wöchten. Derr Felisch theilte dann mit das die der möchten. herr Felisch theilte dann mit, daß ec der Genossenschaft ein Album gestistet habe, in welchem die Photographien der ehrenamtlichen Organe der Genoffenschaft, der Borftandsmitglieder der Genoffenschaft und ber einzelnen Settionen, ber Schiederichier, Revisoren 2c. Aufnahme finden sollen. Nachdem bas Bureau gebildet, wurde in die Tagekordnung eingcstreten. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Herr Feltsch, den Geschästsbericht über das Verwaltungss jahr 1890. Wir entnehmen bemfelben, daß an Un= fallentschädigungen im Jahre 1890 rund 664,000 M. ge= zahlt wurden gegen 500,000 Mt. im Jahre 1889. Der Reservesonds beträgt 80 pCt. der Umlage, d. h. 527,000 Mt. Die Verwaltungskoften sind auf 120,000 Mt. gestiegen und haben eine Neberschreitung 120,000 Mt. gestiegen und haben eine Neberschreitung des Etats zur Folge gehabt, für welche die Genehmigung noch nachgesucht werden soll; namentlich geswachsen sind die Kosten für das Schiedsgericht. Die Geschäfte der Genossenschaft haben überhaupt an Umfang ganz erheblich zugenommen. So wurden 1890 in runder Summe 2,253,000 Mt. eingezahlt gegen 1,800,000 Mt. im Jahre 1889. Zwangsweise Beitreibung von zu zahlenden Beiträgen wurde in 8000 Fällen veranlaßt gegen 3800 im Jahre 1889. Offenbarungseide ließ der Borstand 528 leisten (1889 ur 21). Die Kassen belege erreichten eine Zahl von 5000 gegen 2416 im Berjahre. Briefe gingen 200,000 ein, gegen 2416 im Sozialer. Stiefe gingen 200,000 ta., b. 6.55 pro Tag gegen 500 im Borjahr. An Löhnen wurden im Bezirk der Genossenschaft 97½ Millionen Mark gezahlt (1889 90½ Million Mt.). Die Gestelle

fälle auf, während im Jahre 1888, in welchem die | sammtlich gut geschult, so daß das Zusammenspiel ein | letten Nächten mehrere junge Baumchen in ruchloser ! neuen Unfallverhütungsvorschriften Rechtstraft er= langten, auf je 51 Arbeiter ein Unfall tam. Die größere Säufigkeit ber Unfalle nach ber Ginführung ber Unfallverhütungsvorschriften könne wohl zu dem Bedenken Veranlassung geben, ob diese Vorschriften Anwendung kommen. Unfälle kamen at überall richtig zur Unfälle schädigungspflichtige 174 Arbeiter je einer, Todesfälle Unfälle gegen 1327 im Jahre Jahre 1889. Unfälle find meistens auf die eigene Unvorsichtig-teit der Arbeiter jurudzuführen. Die scheinbare größere Säufigkeit der Unfälle ist nach Unsicht mehrerer Herren auch barauf zuruckzuführen, daß die Betriebs= unternehmer, nachdem die Erfahrung gelehrt hat, daß gerade aus geringfügigen Unfällen, welche früher nicht ober feltener zur Anzeige kamen, zuweilen größere Befundheitsschäden entstanden find, solche Unfälle in größerer Zahl zur Anzeige bringen, was in ihrem eigenen Interesse, sowie in demjenigen der Genossen= schaft liegt. Gin Herr wies darauf hin, daß nach der Statistit gerade am Montag Vormittag die meisten Unfälle vorkommen. Sodann erstattete Herr Gerschmann Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung für 1890. Unfallentschädigungen wurden 663,814 Mt. gezahlt. Die Rudftande und Ausfalle für 1889 betrugen 51,322 Mf. Zur Umlage kamen pro 1890: an Ausfällen aus 1889 3560 Mt., an Unfallentschädi= gungen 658,835 Mt., an Referbefonds 527,068 Mt. an Berwaltungstoften der Genoffenschaft 85,620 Mt. und an Verwaltungstoften der Geftionen 98,095 M. Busammen 1,368,180 Mt. Die Bermögensüberficht weist nach: an Reservefonds und Zinsen 1,688,807 Mt., an Betriebs= und Dispositionsfonds 411,680 M Kassenstand 169,174 Mt., Inventor 14,802 Mark, insgesammt 1,284,464 Mt. Den Rechnungsrevisoren wurde die Entlastung ertheilt und gleichzeitig die Etatsüberschreitung von 23,000 Mark genehmigt. Hierauf erfolgen einige Wahlen. Herr Bufcher= Ebersmalde wird zunächst zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden wiedergewählt. Ferner werden zu Borstandsmitgliedern aus den einzelnen Settionen die Herren Se i I e = Berlin, Bräutigam = Freiwalde a. D., Rämmerling = Stettin, Herzog = Danzig und Guteit=Königsberg und zu deren Stellvertretern die Herren Schmidt = Steglitz, Arhaufen = Landsberg a. 28., Schreiber = Meustettin, Schüt = Danzig und Wintler = Königsberg durch Afflamation wiedergewählt, des= gleichen zum dritten Stellvertreter des Borfigenden Herr Selle Berlin. Zu Rechnungsredisoren werden die Herren Vollmar, Moebius, Daemelow, Behrensdorff und Ger fchmann wieder= bezw. neugewählt. Der Boranschlag für die Berwaltungskosten pro 1892, der mit 144,000 Mf. abschließt, wird genehmigt. Gleichzeitig wurde ein Untrag Bieber angenommen, für die Delegirtenversammlung in Bufunft, wenn die Wichtigfeit der zur Berhandlung fommenden Gegen= ftande eine eingehende Berathung munichenswerth erscheinen läßt, nicht nur einen Tag, sondern eventuell zwei Tage festzusehen. Als Ort für die nächstjährige Genoffenichaftsverfammlung wurde Stralfund feftgefest. Gin Antrag des Borftandes der Rorddeutschen Edel= und Uniedelmetall=Industrie=Berussgenossenschaft auf Ausscheidung der Betriebe für Korallenschmuckfa= brifation aus den Baugewerks=Berufsgenoffenschaften und Butheilung berfelben gur Edel- und Unedel-Metall=Industrie=Beruss-Genossenschaft wurde ange-nommen. Ferner wurden Grundsäße für die Benssonirung der Beamten der Beruss-Genossenschaft angenommen unter Ueberlassung redationeller Anderungen an den Genossenschafts = Borstand, nachdem zuvor § 4 der Borlage gestrichen war. Ein Antrag des Herrn Selle-Berlin auf Aenderung bes Gesetzes bahin, daß für die Beitrage und sonftige den Genoffenschaftsmitgliedern obliegende Leiftungen nicht nur die Bauherren und sonstige Auftraggeber, fondern auch die Baugrundstücke und andere Gegen= flände, in und für welche die Arbeit verwendet worden ift, dergeftalt haften, daß den Berufsgenoffenschaften das Borzugsrecht öffentlicher Abgaben aus dem Er= löse zusteht, sowie, daß zahlungsunfähige Unternehmer bom selbstständigen Gewerbebetriebe ausgeschlossen werden, wurde angenommen. Ebenso ein anderer ähnlicher Antrag des Herrn Wilke, der dahin ging, daß Unternehmer, welche die Beiträge für die Rranken= und Unfallversicherung nicht leiften können, vom selbsissändigen Gewerbebetriebe ausgeschloffen Bezüglich der Befämpfung bezw. der Trunksucht in den Baubetrieben, Erganzung ber Unfallverhütungs = Borschriften wird der Vorstand der Genossenschaft der nächstjährigen Delegirtenversammlung Borschläge machen. Herr Felisch hob hier ebenfalls besonders die Häufigleit der Unsälle am Montag hervor. Sodann lag noch ein Antrag auf Hernbletung der Gefahrenklasse für Maler, Anstreicher und Sundateure vor, den Hern Schüßstreicher und Sundateure vor, den Hernbletung an der Hand von statisstischen Material die Blumen nachher achtlos auf die Straße und läßt die Blumen nachher achtlos auf die Straße und läßt sie berweiken. Manche Eltern schießen sogar ihre näher begründete. Wie Herr Felisch mittheilt, wird der Genoffenschaftsvorstand eine Revision der Gefahrentarife für alle Berufsarten vornehmen und der nächsten Genoffenschafts-Bersammlung eine dies= bezügliche Borlage zugehen laffen. Endlich genehmigte die Bersammlung noch, daß einem Mitgliede der Genossen-schaft, Herrn Nöhel, der für einen Unfall haftpflichtig gemacht ist und jährlich 169 Mt. an die Genossen-schaft zu zahlen hat, diese Rente mit dem 10sachen Betrage ablöft und daß eine Rente, die Hern Dem 10sachen Bertrage ablöft und daß eine Rente, die Hern Vammmeiers Versin in Höhe von 838 Mt. pro Jahr zu zahlen, vom 1. Junt d. J. ab auf die Rasse der Genossenstellt chaft übernommen wird. Damit waren die Berhand= lungen beendigt. Nachdem noch Herr Esmann-Berlin Herrn Teilsch für die vorzügliche Leitung der Berstammlung geren Felisch für die vorzügliche verlung ver Bersammlung gedankt und demselben ein Hoch ausgebracht hatte, wurde der Genossenschaftstag geschlossen. Mach dem Mittagessen sollte eine Fahrt nach Bantiau und Cadienen untersnommen werden. Für morgen ist ein Ausstug nach Marienburg geplant. Gestern sand eine Vorstandslitung der Benoffenschaft statt und Nachmittag wurde ein Ausflug nach Vogelsang unternommen.

* [Inspizirungs-Reise.] Der fommandirende General des 17. Armee-Korus, Generallientenant Lentse, befindet sich, wie bereits gemeldet worden, auf einer Juspizirungsreise; derselbe trifft ein: am 18. d. M. in Stolp, am 17. in Schlawe, am 19. in Thorn, am 25. in Riesenburg, am 29. in Neustadt und Stolp, am 1. Juli in Riesenburg, am 2. in It Giller, am 2. in Dt. Chlau und Thorn, am 7. in Kulm, am 8. in Graudenz, am 12. in Strasburg, am 13. in Soldau, am 14. in Dt. Eylau, am 15. in Ofterode und am 24. in hammerstein.

* [Konzert.] Das gestrige erste Konzert der ungarischen Damenkapelle unter Direction des Fraulein

fehr exaltes ift, und der Bortrag der einzelnen Biecen des hübsch zusammengestellten Programms rif die Buhörer zu wiederholten lebhaften Beifallsspenden hin. Besonders hervorheben muffen wir die beiden Biolinfoli der Dirigentin Fräulein Janke, die die Legende von Bohm spielte und dann das Publikum durch Zugabe des Violinfolos "Großmütterchen" von Guftav Kanger erfreute. Der Ton, den die Künstlerin ihrem Instrument entlockt, ist ein ungemein weicher, im Forte voll und im Biano von hinfterbender Bartheit, dabei von mundervoller Reinheit. Das Spiel ift technisch vollendet und von ungarischem Fener beseelt, bas sich auch in bem Potpourri aus bem "Troubadour", worin die erfte Beige bor den übrigen Inftrumenten hervortritt, offenbarte. Prächtig hörten sich die Walzer von Strauß und Waldteufel an, welche die Körper der Zuhörer unwillfürlich in schwingende Bewegung setten und die Füße vor Tanzlust förmlich kribbeln machten. Im Czardas und einer Bolka "In Freundeskreisen" von Zatluhal bot die Kapelle zwei Perlen der ungarischen Nationalmusik, die in folder Bollendung vortragen zu hören, felten Belegen= heit geboten wird. Das Konzert, das für das gestrige Wetter gut besucht war, muffen wir turz als ein so gelungenes bezeichnen, daß wir den Besuch der weiteren nur empfehlen können.

* [Aufbefferung der Lehrergehälter.] Rachdem durch die den Elementarlehrern an staatlichen An= stalten im Jahre 1890 zu Theil gewordene Gehaltsverbefferung der Unterschied in den Gehältern der letzteren und der staatlichen Lehrer verstärkt worden ist, hat der Unterlehtsminister in einem neuerlichen Erlaß darauf hingewiesen, daß es in der Billigkeit liege, in Mücksicht auf diese Ausbesserung der Be-soldung der Lehrer an den Staatsanstalten und bis in Höhe derselben einen Ausgleich anzustreben und eine entsprechend gunftigere Gestaltung bes Gin= kommens der seminaristisch gebildeten Lehrer an den nicht staatlichen Unstalten herbeizuführen. Der Minister erklärt sich gleichzeitig bereit, im Bedarfsfall bei Er= neuerung der Anftaltsetats durch Erhöung des Staats= zuschuffes helfend einzutreten.

* [Gine Petition,] welche fürzlich an den Raiser bon siebzig preußischen Städten mit nur je einer höheren Schule gerichtet worden, enthält die Bitte, es möchte die Reform des höheren Schulwesens auf der Grundlage eines einheitlichen Unterbaues für alle höheren Schulen erfolgen.

[Personalien.] Dem Regierungs= und Schul= rath Dr. Schulz zu Münster, früher in Marienwers der, ist der Charakter als Geh. Regierungsrath und dem Schulinspektor Jenetzky in Marienwerder der Charafter als Schulrath mit dem Range der Rathe vierter Klasse verliehen worden. Der Gerichtsichrei= ber, Amtsgerichts=Sefretar Tiet in Flatow ift ge=

* [Die Bahnhofswirthschaft] in Czerwinsk mit Wohnung foll bom 1. Juli ab anderweit ver= pachtet werden. Anerbietungen find bis jum 23. d. Mts., Bormittags 11 Uhr, an das Königl. Gifen= bahn=Betriebsamt in Bromberg einzureichen.

[Der Commerfahrplan] für den Berfonen= verkehr, der früher auf den meisten deutschen Bahnen am 15. Mai und seit einer Reihe von Jahren erst am 1. Juni in Kraft trat, soll vom nächsten Sahre schon vom 1. Mai an in Geltung treten.

[Bur Weichfelfchifffahrt.] Bon den Beichsel= schiffern wird jest allgemein über mangelnde Fracht geklagt. Nirgends ist Ladung vorhanden. So traurig wie jeht, wird der "Th. Ostd. Ztg." von Schiffseignern versichert, ist die Lage der Weichselschiffsahrt seit vielen

[Mückbernfung polnischer Lehrer.] ber "Dz. Bozn." mittheilt, werden binnen furzem wieder zehn polnische Lehrer, welche in den letzten Jahren aus dem Often nach dem äußersten Westen der Monarchie versetzt worden sind, nach Posen nach Westpreußen zurückehren. Außerdem schweben mit 12 bis 15 anderen polnischen Lehrern in Weftfalen, in der Rheinproving und in Beffen-Nassau gleichfalls Verhandlungen betreffs ihrer Rück=

[Grundstücksverkauf.] Das Grundstück Holz= straße Rr. 2 ist durch Rauf wieder in den Befit der unverehelichten Therese Fischer übergegangen.

[Von der Weichsel.] Gin Telegramm aus Warschau von Dienstag meldet einen Wasserstand von 2 Metern, fallend. Wie es scheint, ist das übliche Johanni-Hochwasser im Anzuge. Bis jetzt würde

dasselbe fehr mäßig sein.
* [Korublumen.] Kaum daß in den Feldern sich die Kornblumen in größerer Menge zeigen, so find Kinder und auch Erwachsene gleich dabei, sich die sie verweifen. Manche Eltern ichiden sogar ihre Absicht einer gemeinsamen Beerdigung ber Opfer der Kinder in die Felder, um dann die Blumen den Spaziergängern jum Rauf anzubieten. In diesem Jahre, in dem der Körnerertrag geringer sein mird als in anderen, ift es mehr benn je geboten, diesen Ungehörigkeiten zu fieuern.

[Die Commerwohnungen] in Bogelfang find jest ichon zum größten Theile vermiethet, nicht allein ini Forsthause, sondern auch in dem sogen. "Moos= häuschen". Dort wohnen auch die beiden russischen Ingenieure, welche 3. 3. auf der Schichauschen Werft weilen. Durch den Umbau des Gasthauses sind dort die beiden Wohnungen eingegangen. An der NW.= Ecke des Gasthauses ist ein Brieftasten angebracht, welcher des Tages zweimal. Bor= und Nachmittags, geleert wird. Der von Wittenselde nach Bogeslang führende Fahrweg hat jett eine neue Kiesschüttung erhalten, ebenso der unter dem Ramen "Berrenfteg' bekannte Feldweg. Doch liegt auf diesem ohnehin schon sonnigen Wege der Kies so fein und hoch, daß bei warmem oder windigem Wetter ein Spaziergang bort recht beschwerlich werden kann.

* Doch mit des Geschickes Mächten ift fein etwiger Bund zu flechten.] Diesen Dichterpruch hat die schon mehrsach vorbestrafte Frau eines hiesigen Nachtwächters Montag Nachmittag an sich ersahren müssen. Mit einem kleinen Räuschchen be-hastet, schlenderte dieselbe durch die Straßen der Stadt, um einen günstigen Augenblick zur unbemerkten Uneignung irgend eines schnell zu entfernenden Gegenstandes zu erhaschen. In der Heiligen Geiftstraße schnen ihr die Gelegenheit günftig, sie glaubte sich uns bemerkt und flugs füllte sie ihren mitgebrachten Kord mit den auf dem Beischlage daselbst ausgebreiteten kleinen Töpferwaaren. Als sie sich nun entfernen wallte erschien eine arabe storfe Fragenkopping vers wollte, erichien eine große starte Frauensperson, ver=

Weise beschädigt, abgebrochen und abgeschnitten. Außerdem haben die Uebelthäter ein großes Cementrohr zerschlagen und in den Elbing gewälzt.
* [Gestohlen.] Nach einer Mittheilung aus

Neuteich Weftpr. ist dem Befiger Lohde in Barwart bei Altfelde ein Schimmelfuhrwert in der Nacht zu gestern gestohlen. Die Spur führt bis nach Reuteich, geht dann aber verloren.

Zur Eisenbahnkatastrophe bei

Bafel in der Schweiz. Ein Extrablatt der Baseler "Nat.- 8tg." macht über das Unglud noch folgende Angaben: Der Zug zählte fieben lange Bersonenwagen und mochte gegen 350 bis 400 Bersonen enthalten. Während die beiden Lokomotiven, ein Gepäckwagen und zwei Personenwagen, wie bereits gemeldet in den Fluß hinabstürzten und ein Personenwagen dritter Klasse in der Schwebe zwischen der Brücke und den unten liegenden Trümmerhaufen hängen blieb, sind die 4 hintersten Wagen vor der Brude ftehen geblieben. Es war, wenn man fo fagen darf, noch ein Glud im Unglud, daß die Brude nicht erst zusammenstürzte, als die Mitte des Zuges sich über ihr befand, sonst ware aller Wahrscheinlichkeit nach das Unheil noch viel schrecklicher geworden. Svbald wir," so schreibt der Rerichterstatter des "Sobald wir," so schreibt der Berichterstatter des Baseler Blattes, "am Nachmittag die schreckliche von der Katastrophe erhielten, eilten nach ber Unglücksstätte hinaus. sofort Welch' ein grauenhaftes Bild der Zerstörung bot sich unsern entsetzten Blicken dar! Die vordere Ma= schine lag mit dem Kamine abwärts in der Birs. Die zweite war aufrecht geblieben und rauchte noch den ganzen Nachmittag weiter. Sinter der Maschine aber baute sich ein Chaos von Wagentrummern auf, aus denen noch da und dort einzelne hände und Röpfe der Verunglückten hervorragten. Oberhalb des Bafferspiegels befanden sich in Holz und Gifentheile eingeklemmte Berfonen, zum Theil in der verzweifel= ften Lage, an deren Befreiung fieberhaft gearbeitet Bon Beit zu Beit murden ihnen stärkende wurde. Getränke verabreicht, fo gut man eben beifommen Den erschütternoften Anblick boten unmittel= bar auf dem Felde daneben die vielen neben einan= der gelegten Leichen. Die Besichtigung des von der Brude und den Gisenbahnwagen herrührenden Trum= merfeldes im Fluffe, die Kommandorufe der Befehls= haber bei der mit dem Aufräumen beschäftigten Feuerwehr und dem Militär, der Unblid ber Leichen und ber Berwundeten, sowie der traurigen Sanitäts= wagen, nicht minder aber auch die dringenden Fragen und das herzzerreißende Jammern über geliebte An= gehörige, von welchen man noch nichts wußte, als daß sie mit dem verhängnisvollen Zuge sich nach Mönchenstein begeben hatten, — alles das bildete ein Schauspiel, das sich sehen und mitfühlen, aber nicht beschreiben läkt.

Die "Frankf. Big." erfährt weiter: Sonntag Abend 9 Uhr war der unterste Wagen noch nicht zugänglich. Eine Frau wurde Montag früh 4 Uhr lebend und ein todter Anabe aus den Trümmern geschafft. Ein Mann war unterhalb der Knie eingeklemmt, um ihn Bu befreien, ging man an das Demoliren der Reste des Personenwagens dritter Rlasse und des Pad= wagens. Die Arbeit dauerte bis gegen 9 Uhr. Als man sich endlich zur Amputation des noch eins geklemmten Fußes entschloß, starb der Unglückliche, er hatte sieben Stunden gelitten und war inzwischen mit Wein und Rognat erquidt worden. Das Zerstören der Wagen, deren Gisentheile den vorhandenen Inftrumenten großen Widerstand leisteten, ging sehr langsam vor sich, man suchte sich deshalb durch Aufräumen bes erften Backwagens einen Weg zu bahnen. Nach 7 Uhr morgens murden wieder fieben Todte hinausgeschafft, worunter Direktor Bubed, eine Frau und zwei Anaben des Schneidermeisters Dielmann, der bei dem Unglück seine Frau und drei Knaben verlor. Er felbst war durch einen Bereinsausflug ferngehalten. Dr. Boegtlin ftarb mit 3 Kindern. Jakob Sutter hat zwei Schenkelbrüche erlitten; man hofft auf seine Wieder= herstellung. Der Maschinenführer der ersten Maschine ist todt und liegt noch unter der umgekehrten Lokomotive in der Birs. Der herausgeschleuderte Beizer konnte sich schwimmend retten. Der Führer und der Beiger der zweiten Maschine find gerettet und mit leichten Kontusionen davongekommen. Bom sonstigen Fahr= personal find todt: ber Ober-Zugführer Wegner und

Bafel, 16. Juni. Ich sah gestern Abend und Mussische Bantnoten heute Morgen noch 8 Todte und einzelne Gliedmaßen aus den Trümmern herausschaffen. Die Todten sind grauenhast verftümmelt, die Rettungsarbeit war bis 4 pCt. preufisiche Consols . . . gestern sehr mangeshaft. Gin durchgehender Wagen 4vCt. Rumänier . mit I. und II. Klasse, sur Paris bestimmt, liegt mit Mariend.-Mlawf. S sämmtlichen Baffagieren noch im Baffer. Es follen

sich viele Engländer in demselben befinden. W. B. Bafel, 16. Juni. Die Regierung hat die Gifenbahnkataitrophe bei Monchenstein aufgegeben, ba dieselbe mit Rudsicht auf die noch in der Birs liegen= ben Todten ausgeschloffenift. Die einzelnen Beerdigungen ber Leichen werden morgen beginnen. Dagegen hat die Regierung eine allgemeine Leichenfeier auf nächsten

Sonntag, Abends 7 Uhr, angeordnet.
W. B. **Bafel**, 16. Juni. Bis heute Nachmittags 3 Uhr sind 60 Leichen agnoscirt, fünf blieben uner-Fraulein Amalie Sturmfels aus Berlin. Wie amtlich konstatirt wird, führte der Zug zwei Lokomotiven, einen Backwagen, einen Bostwagen und zehn Bersonenwaggons. Die beiden Lokomotiven, der Backwagen und vier Personenwaggons sind aufeinander in den Fluß geftürzt, ein Wagen zweiter Klasse liegt zus-sammengedrückt auf dem Boden des Birsbettes. In demselben befinden sich höchst wahrscheinlich Fremde. Auf tem Grunde der Birs vermuthet man noch viele Opfer. Um die Räumungsarbeiten zu beschleunigen und die Leichen aus dem Trümmerfelde emporzuheben, ist auf dem Brückenkopf ein Krahn aufgefahren wor= ben. Der im Steigen begriffene Fluß erschwert die Arbeiten, welche mit großer Unftrengung ausgeführt werden. Abordnungen der Regierungen von Bafel-Land und Basel-Stadt, sowie die Bundegrathe Fren und Welti besuchten die Unglücksftätte. Die Brofefforen Proenlein (Burich) und Kraste (Freiburg= Baden) haben ihre Gilfe angeboten, welche jedoch mit Dank abgelehnt wurde, da arztliche Silfe in ausreichendem Dage zur Berfügung fteht.

Arbeiterbewegung.

* Paris, 16. Juni. Die Versammlung der ungarischen Damenkapelle unter Direction des Früulein muthlich Eigenthümerin der widerrechtlich zu entschen Gegedis Janke bereitete den Zuhörern einen vorzüg= sichen Genauß. Die Mitglieder der Kapelle, die aus seihen Damen und der Hernehmer gegen den Hernehmers genoffendaft ihrer Arbeiter. Andere Unternehmers genoffendaft ihrer Arbeiter. Melis I mit Faß 28,25.

* London, 16. Juni. Eine große Angahl ber ausständischen Waschfrauen des Kirchspiels Marylebone warf die Fenster mehrerer der größten Waschanstalten In der Vorstadt Kilburn wurde die Polizei heute Nachmittag, als fie einschreiten wollte, mit Johlen und Lärmen empfangen. Darauf zogen die Streiken= den nach Reufal-Green, wo fich biele Baschanstalten befinden. Die Baschfrauen von Fulham, hammersmith und anderen westlichen Borstädten sind eben-

falls ausständig.

* London, 16. Juni. Aus Cardiff wird dem "Reuter'schen Bureau" gemeldet, daß die Blechindustrie in Süd-Wales, bet welcher ungefähr 26,000 Arbeiter beschäftigt sind, die weitere Fabrikation im Monat Jult, selbst vielleicht für noch längere Beit einstellen werde. Die Veranlassung zu diesem Entschlusse soll in der seitens der Fabriken betriebenen Ueberproduktion zu suchen sein, um noch vor dem Inkrafttreten der Mac-Kinley-Bill möglichst viel Fabrikat auf den amerikanischen Markt zu werfen.

Zermischtes.

Bu der Räubergeschichte von Ticherfeftoi ist jest nachträglich noch eine kleine Spisode mitgetheilt worden, welche die schon in den früheren Berichten hervorgehobene Eitelkeit der Räuber illustrirt. Der Hauptmann Athanas hat nämlich dem zur Abhebung des Lösegeldes nach Kirkilissa entsandten Maschinisten Freudiger den Auftrag ertheilt, von dort einen Photographen mitzubringen, welcher ein Gruppen= bild von der Räuberbande aufnehmen sollte; Athanas lieg dem "Sonnenmaler" die Summe von fünfzig Gold-Lire (bas find 1600 Mart) für feine Bemuhung zusichern. Herr Freudiger fand indeß keinen Photo= graphen bereit, der den Marsch ins Gebirge mitzumachen gewillt war, und brachte den Bescheid zurück, daß Niemand den Auftrag ausführen wollte, selbst wenn das doppelte Honorar geboten mare.

* Berlin, 16. Juni. Graf Kleist bom Lofg entmündigt. Das Königliche Amtsgericht I Abtheilung 49 veröffentlicht solgende Befanntmachung: "Der Lieutenant a. D. Bogislav Adolf Leopold Boris Graf Kleift bom Log hierselbst, Astanischer Plat Nr. 1, zur Zeit im Strafgefängniß zu Plötzensec, ist durch Beschluß des obengenannten Gerichts vom heutigen Tage für einen Verschwender erklärt und dem= gemäß entmundigt worden. Berlin, den 16. Juni Im Belle-Alliance-Theater hierselbst hat am Montag Nachmittag eine Gasexplosion statt= gefunden, durch welche ein Arbeiter getödtet wurde. Die Vorstellung wurde ausgesetzt.

* Romorn, 16. Juni. Die Baag ist start gestiegen; Tausende Joch Wiesen sind überschwemmt, so daß die Heuernte in der ganzen Gegend zum größten Theile vernichtet ift.

* Berona, 16. Juni. Die Erderschütterungen dauern fort, sie hängen offenbar mit dem Umstande zusammen, daß die Kratergänge des Besuvs und des Aetna theilweise verstopft find.

Briefkasten der Redaktion.

Beren B. hier. Die Rotiz hatte früher eingereicht werden muffen, wenn dieselbe noch in der Dienstag-Nummer stehen sollte. — Herrn J. P. Wir haben den Borfall wohl erfahren, doch sahen wir von einer Publizirung ab.

Telegramme.

Bafel, 17. Juni. Rach der "Baseler Nationalzeitung" erhielt Professor Socia aus dem Rabinet der deutschen Raiferin ein Telegramm, daß fie für Machrichten über das Befinden der bei dem Gifenbahnungluck Berwundeten, deren die Raiferin mit wärmfter Theilnahme gedenke, verbunden fein würde. Socin gab jede Auskunft und theilte gleichzeitig mit, daß im hiesigen Hospital sieben Reichsangehörige

Handels-Klachrichten. Telegraphische Barfenberichte.

Berlin, 17. Juni, 2 Uhr 30 Min. Nachm. Börfe: Ermäßigt. Cours vom | 16.6 | 17.6. 31 pCt. Oftpreußische Pfandbriefe 95.6031 pCt. Westpreußische Pfandbriefe . 95.70Desterreichische Goldrente 96.40ein Kondukteur, ferner drei Mann schwer verwundet. 4 p.Ct. Ungarische Goldrente . . 91,60 240,50Desterreichtsche Banknoten . . . 173,80 173,90 Deutsche Reichsanleihe 105.80 105,50 105.5086.20Marienb.-Mlawf. Stamm-Prioritäten | 111,90 | 111,70

> Brodutten = Borje. 16.6. 234,50 234.— 200,50 201,— Roggen anziehend. Juni . . . Sept.=Oft. 212.— 213,50 192,70 | 194,— Petroleum loco 59.80 59.90 59,70 59.70 Spiritus 70er Juni-Juli 49,60 49,50

> Königsberg, 17. Juni. (Bon Portatins und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions=Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Jag.

Tendeng: Unverändert. Bufuhr: -,- Biter. 51,25 " Juni nicht contlugentirt . . . 51,75 ", Brief.

Danzig, 16. Juni. Weizen: loco tuhig, 200 Tonnen. Für bunt und hellsfarbig inl. — M., hellbunt inländisch 131—134 M., hochbunt inländisch — M., Termin Juni:Juli 126pfd. zum Transit 183,50, per Sept.:Oft. 126pfd. zum Transit 165,50 16

Roggen: loco niedr., inländ. — A., ruffisch und polaisch zum Transit 155—157 A., per Juni 120pfd. zum Transit 158 A., per Sept. Oktor. 120pfd. zum Transit

Gerfte: große loco inl. — M " fleine loco inl. — M Hafer: loco inländisch — M Erbsen: loco inländisch — M

Buckerbericht.

Gelegenheitskauf!

Unsere noch vorhandenen Bestände in Sommer - Neuheiten:

Kleiderstoffe jeder Art und Besätze,

Jaquettes und Umhänge

haben wir ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Im Ausverkauf empfehlen wir:

Kattune und Waschstoffe

gute Qualitäten und neue Muster

durchgehends 50 Pfg. pro Meter.

Pohl & Koblenz Nachf.

Kamilien-Nachrichten.

Berlobt: Frl. Agnes Kanigti-Glifenthal mit dem Bostpraktikanten Sens= fuß=Tilsit.

Geboren: Ihmnafiallehrer Dr. Reiter= Braunsberg, S. Digel=Danzig, T. Otto Winkelmann-Gr. Schönbaum, S. Rudolph Schreiber-Widminnen, S. Gestorben: Frau Johanna Wents Tilsit, 60 J. Gutsbesitzer Bernhard Adolf Adeberg = Lindendorf, 67 J. Raufm. Herm. Otto Finger=Marien= werder, 43 I. Kaufmann Robert Kiemitt=Marienfelde, 50 J. Johannes Rohde-Subfau, 20 J. Mehlhändler Alex Lebrecht-Dirschau, 39 J. Kaiserl. Königl. Contre-Admiral a. D. Hans Kuhn = Berlin. verw. Frau Steuer= Inspector Mathilbe Endom-König3= berg. Paul von Anobloch = Lötzen, 33 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. Juni 1891. Geburten: Töpfer Johannes Werm= ter, T. - Schieferdeckermeister Adolf Werschfull, T. — Holzkorkenmacher Ludwig Kielmann, S. — Fabrikarbeiter Julius Dangel, T. — Fabrikarbeiter Hermann Beters, T.

Aufgebote: Bost-Afsistent Hermann Student-Dt. Gylan mit Anna Keil-Glb. — Fabrifarbeiter Friedrich Wilhelm Grozaus-Elb. mit Heinr. Louise Schäfers

Cheschliefungen: Schlosser Adolf Behrendt-Elb. mit Eigenthümerwittwe Lufas, Auguste, geb. Huwald-Elb.

Sterbefalle: Arbeiter August Stornowsti, 64 J.

Das zweite geunerconcert

heute, Mittwoch,

"Gewerbehaus"

Anfang 8 Uhr.

Bellevue.

3. Großes

Ligeunerconcert

Aufang 5 Mbr.

Sonntag, d. 21. Juni, Nachm. 4 Uhr:

Vocal- u. Instrumental-Concert

in Weingrundforst unter Mitwirkung der Liedertafel

und der Stadtkapelle. 3 Billets für 1 Mark und Programm nebst Text à 10 Pf. sind bei Herren

Maurizio & Co. zu haben. Kassenpreis 50 Pf. pro Person,

Kinder 10 Pf.

R. Schoeneck.

Lotterie

Gewerbl. Ausstellung.

Noch nicht abgeholte Gewinne sind fortan nur noch durch Bermittlung des Herrn Buchhändler Meissmer zu beziehen.

Der Lotterie-Unsichuß.

Waggonfabrit ift von der Bieh-Ausstellung übrig gebliebenes gutes Ben billig zu verkaufen.

Bekauntmachung.

Die städtische Schwimmanstalt

Donnerstag, den 18. d. M., Morgens um 7 Uhr,

eröffnet. Anmeldungen gum Abonnement sind im Rathhause, Kassenlokal rechts, beim Kassen-Assistenten Herrn Sehwarz während der Dienststunden anzubringen. Ueber die Anmeldung wird gegen Bezahlung der Abonnements= fate eine auf ben Namen bes Inhabers

burgerdamm 7b,

Kretschmann, Waffer=

straße 68, Bademarken verkauft.

Die Abonnementsfäte betragen:

a. für Anfänger 6 Mark,
b. für Anfänger, die bereits einen Kursus durchgemacht haben,
4 Mt. 50 Pf.,
c. für ausgebildete Schwinuner 3 Mk.
Theilabonnements sind ausgeschlossen.

Fur ein Badebillet mit Berechtigung auf Berabfolgung der Badewäsche ist 20 Pf. und für ein Billet ohne Badewäsche ist 10 Pf. zu zahlen. Der auf der Anstalt stationirte Auf-

scher ist angewiesen, den Eintritt in die Werlangt, denn nur dieses allein ist das Anstalt nur gegen Ablieserung der wirklich echte. Dasselbe kommt in Badebillets resp. Borzeigung der Abonne- Hanglich vierkantigen Glass

mentsfarten zu gestatten.

In der Badeanstalt werden Billets nicht verabsolgt. Das Mitsbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Elbing, den 17. Juni 1891.

Der Magistrat.

Vor 3 Jahren hatte ich das Unglück durch eine Nähmaschine, welche mir aufs Bein fiel, eine große Wunde am Schien= beine zu bekommen, welche 7 Wochen lang von zwei tüchtigen Aerzten behan= delt wurde.

Tropdem die Herren sich die größte Mühe gaben, eine Befferung zu erzielen, wurde es doch immer schlimmer. Die Bunde eiterte schrecklich.

In meiner Verzweiflung wandte ich mich nun an ben homoopathischen praftischen Arzt Herrn Dr. mod. Volbeding in Düffelborf und dieser Herr furirte mich in 2 Wochen, ohne jede Operation vollständig.

Ich empfehle diesen Arzt allen Lei= denden aufs Beste.

Düffeldorf, Stephanienstraße 2. gez. Christine Schulze.

Inserate I Shlesien und Polen (mit sechs Millionen Einwohnern) erzielen den wirksamsten Erfolg wie Breslauer

General-Anzeiger. Insertionsorgan allerersten Ranges.

Tägliche (beurlundete) Anflage über 45,000 Exemplare

davon ca. 13,000 Postabonnenten postamtlich bestätigt. Weitaus verbreitetstes und gelesen= stes Familienblatt und in allen

Provinzen eingebürgert. Insertionspreis 25 Pf. die Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Bevölkerungsschichten beider großen |

Börsen-Speculation

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Specu-

lation, da der Berluft stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist. Prospecte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco Miller de Port. Bankgeschäft.

Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 4.

Arbeiterschuß.

Von der gesammten Presse als unentbehrlich bezeichnet für jeden Industriebetrieb; Behörden, Vereinen, Genoffenschaften, Handwerkern, Arbeitern von hohen Behörden empfohlen:

Nachschlagebuch der Arbeiterschutzesetzebung des Deutschen Reiches von Ernst Theinert-Midley und Friedrich Steißler.

Es behandelt Gewerbeordnung, Krankenversicherurgs-, Unfallverscheldig's Unfallbrille, allein prämiirt auf der Berliner Hygienes

Ausstellung, zum Schutz für Glas-, Stein-, Metall-, Feuerarbeiter u. s. w. à 1.25 M., Porto 20 Pf., bei Abnahme von mehreren Porto 50 Pf.

"Kosmos", Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 u. 9, gegründet 1883. 🙉

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



jît die **Austricte**Francen: Zeitnitch
Dieselbe bringt in jährlich
24 Doppelhesten 24 Modenund Unterhaltungs Rummern
mit Beiblättern, in reizvollen sarbigen Unschläusen. Die Modenund unschaltungs Rummern sich der Rummern sieden Russelben der Ausben welche der Ausbergelben der Ausbe "Modenwelt" gleich, wolche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbilbungen

fäte eine auf den Namen des Inhabers lautende Karte ausgehändigt, auch werden im Kassensofal, sowie bei Frau Philipp, Fischer-Borberg 11, Herrafki, Meußern Mariens burgerdamm 7b, und Babern regelmäßige Mittheilungen aus ber Frauenwelt, Kunftgewerbliches, "Für's

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probeheste gegen 50 Pf. (30 Kr.) in Briesm. franco durch die Expedition, Berlin V, Pots bamer Strage 38, Wien I, Operngaffe 3.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns. Dasächte Dr. White's Augen-

wasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wos gegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Anfaufe desselben nur das ächte Dr. White's Angenwasser à 1 Mt. von TraugottEhrhardt in Oelze in Thur. und fein Anderes flaschen mit gebrochenen Eden, er-habener Glasschrift der Worte Dr. White's Angenvaffer von Traugott Ehrhardt, gelbem Ctiquett, Rufer-Bronce-Schrift, welches meine

Firma: Traugott Elarhardt in Selze trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als Schutymarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre Schugmarte. verfehen und mit bem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Bor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur vers sandt durch

León Saunier's Buchh. in Elbing.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von Gebr. Stollwerck in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao u. Limonade. Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Con-

ditoreien zu haben. Besonders empfehlenswerth: Germania-Biscuit. sehr schmackhaft als Dessert; Kinder-Biscuit leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab. Verpackt in I u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie

Der Gisenbahn= Fahrplan

Commeransgabe 1891, ist zu haben pro Exemplar 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf. in der Exped. der Althr. Zig. Ein nußb. Sophatisch, 1 gr. Bild,

2 gr. Gummibaume, hubsche Bubel billig

zu verkaufen Spieringstraße 7, unten rechts.

Große Geld=Lotterie Frankfurt a. M.

lands, fann nur entfernt diefe Bahl aufweifen;

ianos, tann nur enternt diele Jahl aufweisen; babei beträgt ber vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Sinzelne Hefte koften 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die "Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährl. noch 35 große farbige Modenbilder, also jährl 64 besondere Beigaben, und kostet viertelzährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn noch Kaurs)

Hauptgewinne:

insgesammt 4170 Geldge=

nach Cours).

50000 Mark 20000 Mark 10000 Mark u. s. w., u. s. w.

Huszahlung in Baar ohne Abzug. Loose à 5 M. Borto u. Liste 20 Pf. extra,

versendet F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofftraße 29.

Die Modenwelt.

Illuftrirte Zeitung für Coilette und Handarbeiten.



Enthält jährlich aber 2000 Ubbil. bungen von Coilette, - Wafche, Bandarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmuftern und 250 Dorzeichnungen. Su beziehen durch alle Buchhandlungen u. Poft. anftalten (3tgs.: Katalog Mr. 3845). Probe. nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. - Wien I, Operngaffe 3.

Dr. Spranger'ide Keilsalbe heilt gründl. veraltete Beinfchaden, fuochenfrafartige Wunden, bose Singer, erfror. Glieder, Wurm 2c. lieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Hals= schmerz, Quetschung sofort Linder. Mäheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apothefen à Schachtel 50 Pf.

hells und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün

traf ein großer Posten ein. Liefere diese mit Firmendruck

1000 v. 2,50 -4,50 M. gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.

H. Gaartz' Buch= und Kunftdruckerei.

1 Sobel und 1 Schneidebank fowie 1 Sandwagen fof. zu verkaufen. Sonnenftraße 30.

Von hente ab:

Kümmel-Käse à Stück 10 Pf.

in den Läden und Wagen.

M. Schröter, Molferei.



Schuss v. M. 34 an,

Jagdcarabiner f. Schrotu. Kugel M. 23.50

Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,

Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)

für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11,

grösser u. stärker M. 20 u. 25.

Blüchsflinten, Schelbenbüchsen, Revolver etc.

Jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.

Nachnahme oder Vorauszahlung.

Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Abonniren Sie sich auf das



Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunftblättern.

Inhalt: Romane Movellen **Erzählungen** Humoresten

interessante und belehrende Auffätze über Schönes und Wiffenswerthes aus allen Gebieten.

> Probehefte zur Ansicht frei ind Haus!

Abonnements bei allen Buchhands fungen u. Bostanst.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifuns gen ist das berühmte Wert:

Dr.Retau'*Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lefe es Jeber, ber an den schrecklichen Folgen Diefes Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Zausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch des Berlags-Magazin in Leipzig. Neumarkt Nr. 34, sowie burch jede Buch-handlung.

Alempner

finden Beschäftigung bei H. Henning.

Ein Mennonit, Buchhändler, gute Erscheinung, aus der Proving Sachsen, in guten Berhaltniffen lebend, wünscht sich mit einer Dame gleichen Glaubens mit etwas Vermögen

zu verheirathen. Strengste Discretion Ehrensache. Anonym ausgeschlossen. Offerten unter

Ein zu einem Obst-, Töpfer-, Seiler= 2c. Waaren = Verkaufs = Geschäft sich sehr eignender, geräumiger, trochner

L. R. 139 in der Erped. b. 3tg. erb.

Reller I Lange Hinterstraße Nr. 20 billig zu vermiethen. Näheres Reuft. Walls straße Nr. 12, 1 Tr.

(ganze Bogen) ist wieder zu haben in der Exped. der "Alltpr. 3tg."

Barometerstand,

Wind: ND. 131/2 Gr. Wärme.

Elbing, 17. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. F Sehr trocken . Veränderlich . 28

Beständig . . . Schön Wetter Regen u. Wind Viel Regen . . Sturm . . .

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur "Altpreußischen Zeitung".

Mr. 139.

Elbing, den 18. Juni.

1891.

Svätes Glück.

Roman von Friedrich Meister.

3)

Machbrud verboten.

Hettor Orlovius war nach Stockholm zuruck= gekehrt, woselbst sein alter Freund Buftab Lindström ihn mit offenen Armen empfing.

Ein Bierteljahr lang weihte derfelbe ihn in der Redaktion seines Baters in die Pflichten und Obliegenheiten eines Spezialkorrespondenten

Im Sudan war der Krieg ausgebrochen, und die große Lindström'sche Zeitung war es hrem Ansehen schuldig, einen Berichterstatter

auf ben Kriegsschanplag zu senden.

Man fand für diesen Boften feine geeignetere Persönlichkeit, als den kenntnißreichen, sprachfundigen und energischen jungen Orlovius; derfelbe machte fich demausolge auf den Weg nach Aegypten, woselbst er bis nach der Evatuation bes Sudans seitens der englischen Truppen verblieb, mährend seine Korrespon= denzen in der Lindström'schen Zeitung das all= gemeinfte Auffeben erregten.

Im Einverständniß mit der Redaktion trat er die Rudreise in gemächlichen Stappen durch bie Balkan-Halbinsel an, um von hier aus die Zeitung mit Reisebriefen aus der Türkei, aus Bulgarien, Rumanien und Serbien zu ver-

Infolge der offenherzigen und rüchaltlosen Beurtheilung, die er einer Reihe hochftehender Versönlichkeiten in seinen Kriegsberichten hatte bu Theil werden laffen, zog er es vor, die Reise durch das Gebiet des Beherrschers der Gläubigen unter einem angenommenen Namen zu machen; wir muffen uns vorläufig daran gewöhnen, Unseren Helden Gerald Brand zu nennen, um auch unsererseits das Intognito deffelben gedührend zu wahren.

Auf der Fahrt durch Rumelien hatte er die Bekanntschaft eines Professors der Universität du Christiania gemacht, welcher die Welt auf ber Suche nach antiten Handschriften durchtreifte; der gelehrte Herr nannte sich Dr. Maat, und da derselbe als Gaft im Hause des tuffischen Konfuls zu Philippopel, des Herrn bon Reimar aus Riga, Aufnahme gefunden datte, so wurde auch unser Freund in diese

Familie eingeführt, die es sich dann nich nehmen ließ, ihre Gaftfreundschaft ebenfalls auf den interessanten Kriegskorrespondenten zu er= strecken, der soeben aus dem Lande des heiligen Nil, der Phramiden und der Wüsten kam, der so prächtig zu erzählen wußte und dabei an Liebenswürdigkeit seines Gleichen suchte wenigstens in Philippopel.

Die Familie des Herrn von Reimar beftand aus zwei Damen: feiner Schwester Eleonore

und feiner Richte Balesta.

Man hatte die Damen für Schwestern beide waren von seltener halten können; Schönheit, von distinguirter pornehmsten Manieren, dabei aber frei von jeglicher Un=

maßung und Ziererei. Eleonore befand fich in jenem Altersftadium, wo eine Frau ihrem Aeußeren nach ebensowohl achtundzwanzig wie achtunddreißig Jahre zählen tann; ihre Schönheit aber ließ feinen Ameifel zu, obgleich es schien, als habe eine Fee ihr einen Talisman verliehen, vermöge deffen fie ihre Reize nach Belieben anlegen und wieder abthun könne.

Zu Zeiten erglühten ihre Wangen in frischester Jugendblüthe; dann glänzten auch ihre blauen Augen wie die azurne Fluth des ägäischen Meeres unter der Mittagssonne, ihr Haar wurde zu einer üppigen Maffe gelponnenen Goldes, ihre Glieder füllten sich mit elastischer Kraft und ihre schmalen Fuße schienen kaum den Boden zu berühren, mahrend fie grazios dahin= idnvebte.

In solchen Momenten, die fich aber leider nicht allzu häufig einstellten, mar fie die Seele,

der belebende Mittelpunkt des ganzen Saufes. Heute befand fich Fraulein von Reimar in ihrer weniger günstigen Berfassung. Sie war bleich und schmachtend, wie eine welke Lilie; ihre Wangen hatten alle Farbe, ihre Augen allen Schein berloren; fogar ihr prächtiges blondes Haar erschien todt und glanzlos; thr Schritt mar mube und ihr ganges Wefen trug den Stempel der Erschöpfung und eines tief im Innern getragenen Bebs.

Dieser schnelle, unerklärliche Wechsel in ihrer außeren Erscheinung wie auch in ihrer Stim= mung und gesammten Disposition umgab bas Fräulein von Reimar mit einer Art von

Geheimniß. An ihrer Nichte, dem Fräulein Valeska, war jedoch ganz und gar nichts Geheimnisvolles.

Dieselbe mochte ungefähr einundzwanzig Jahre alt sein, und ein Mädchen von exquisiterer Schönheit war auf der ganzen Balkanhalbinfel Ihre Gestalt war groß und nicht zu finden. bon statuenhafter Vollkommenheit; dunkles, fast schwarzes Haar umgab ihren edelgeformten Ropf und fiel in krauser Fülle über die breite Stirn; ihre stahlgrauen Augen blidten balb weich und jungfräulich schüchtern, bald bligten fie auf in energischem Feuer. Ihr Mund, vielleicht ein wenig groß, war entzückend geformt, und wenn er lächelte, dann zeigten fich so wunder= bar schöne Zähne, daß Hektor durch einen solchen Anblick sein ganzes Herz alarmirt fühlte, wie er sich selber gestehen mußte. Sie hatte ein glüdliches Temperament, einen offenen frischen Sinn und ein kindlich unschuldiges Gemüth. Welt und Zukunft lagen im hellsten Sonnen= ichein vor ihren lachenden Bliden.

Hektor fühlte sich unwiderstehlich von ihr

angezogen.

Mahlzeit stand.

Es war ein schöner Abend.

Der Konsul saß mit seinen Damen und seinen Gästen an der auf der Beranda stehenden Tafel, auf welcher noch immer das Deffert der

Zierliche Säulen und Bogen in byzanti= nischem Stil trennten die offene Halle von dem daranstoßenden weiten Gemach, dessen tosmo= politische Ausstattung durch kostbare europäische Möbel und Luxusgegenstände hinreichend Man sah hier türkische modernisirt murde. Divans, Vorhänge und Teppiche, amerikanische Schautelftühle und Parijer Bucherregale; einen Bechsteinschen Flügel, Florentiner Mosaiken und eine Sarfe; Bücher in verschiedenen Sprachen, von Musikalien; Photographien Külle eine europäischer Berühmtheiten und sogar Del= gemälde, die dem Klima erfolgreich Widerstand leisteten. Kunstwerke weiblicher Nadelfertigkeit lagen allenthalben auf Sesseln und Divans und verliehen dem Ganzen einen anheimelnden Das niedere, breite Bogenfenfter ging auf einen Garten hinaus, der eine Ueber= fülle von grünem Laub aufwies und in dessen Mittelpunkt ein kleiner Springbrunnen in den letzten Strahlen der scheidenden Sonne glitzerte und glühte. Durch das Gartenthor blickte man

Das Gezwitscher der Bögel, das Zirpen der Cikaden mischte sich schläfrig mit dem Ge= läute der Schafglocken und dem Gemurmel des naben Fluffes, der zwischen dem Barten

hinaus in die langgestreckten Wein=, Feigen=

und Olivenplantagen, die in der vollen Pracht

ihres verschiedenartig getonten Baumschlags

und den Plantagen vorüberglitt.

Im Hintergrunde thürmten sich in violettem Blau die vielgipfeligen Gebirgszüge des Balkan

zum Firmament empor.

pranaten.

Der Ronful hatte der anfteckenden Schläf= rigkeit der lauen Sommerabendluft nachgegeben und war, die Rlaarre im Munde, friedlich ein= genickt,

Dr. Maak, der sich nicht so leicht über= wunden geben wollte, wehrte fich noch eine Zeit lang mannhaft gegen die schmeichelnden Angriffe bes Schlummergottes, indem er einen gelehrten Vortrag über das Manustript der Ulfilasbibel vom Stapel ließ; allein es half ihm nichts. auch er mußte endlich die Waffen ftreden.

Hettor, dem wir nun aber seinen ange= nommenen Namen "Gerald" nicht länger vor= enthalten wollen, las nunmehr ben Damen einige Gedichte vor, zu denen ibn einige Momente seiner Nilfahrt begeistert hatten.

Da der Leser jedenfalls weniger Interesse für die poetischen Leistungen Geralds em= pfinden dürfte, als die beiden Damen an den Tag legten, so wollen wir dieselben "als gelesen betrachten" und weiter nicht erwähnen; bemerkt sei nur noch, daß er mit außerordentlich wohl= tonender Stimme las, wodurch die Berfe beffer klangen, als sie wirklich waren.

"Wie großartig!" rief Baleska, als er geendet hatte. "Was für herrliche Empfindungen und was für prächtige Reime! Ift das wirklich Ihre eigene Schöpfung, Herr Brand?"

"Nicht doch," antwortete er. "Ich wollte fie Die Geschichte ist altägyptisch — fic wär's. war das Material, das Gold; ich habe nur ein wenig daran herumgesormt und ciselirt. Neghyten ist ein klassisches Land, seine Ver= gangenheit athmet noch immer in seiner Boesie."

Fraulein von Reimar Schaute ben jungen Mann unverwandt und in Sinnen verloren an, als ob seine Stimme und fein Befen alte Erinnerungen in ihr wachriefen.

"Sagten Sie nicht Herr — Herr —" "Brand ift mein Name, gnädigstes Frau-

"Ganz recht. Sagten Sie nicht, Brand, daß Sie in Livland bekannt seien?

"Jawohl. Meine Eltern waren geborene Livlander, nach ihrem Tode, der in Rufland erfolgte, wurde ich nach Schweden verschlagen. Spater habe ich Livland vorübergebend noch einmal besucht."

"So . . . " sagte das Fräulein nachdenklich. "Aber da kommt der Raffee. Rein," fuhr fie, mit sich selber redend, fort, "es ist ja gant un-möglich. Und doch, seine Augen und seine Stimme erinnern mich so lebhaft an . . . boch ich bin närrisch, mich solchen Gedanken zu überlaffen! Baleska, Liebchen, wecke den Ontel, der Raffee wird sonft talt. Berr Brand, Sie. geben wohl dem Bro= fessor einen fleinen Wink."

Baleska hüpfte um den Tisch und weckte

den Konsul mit einem herzhaften Ruß.

"Das war klassisch, Herr Brand, wirklich klassisch!" rief der würdige Herr mit schlaf= trunken stammelnder Zunge. "Erinnert mich an Schiller, an das Lied von der Glocke -Sie wiffen schon."

Die Damen lachten fröhlich auf.

Der Professor war weniger zärtlich ermuntert worden.

"Schwer leserliche Handschriften," murmelte er, noch immer abwesend, "find zuweilen leichter zu entziffern, wenn man sie in einen stumpfen Winkel zur Sehlinie bringt —"

Das Anbieten einer Tasse Kaffee unterbrach

und ermunterte ihn.

"Ich danke, Fräulein Eleonore," sagte er, seine Gedanken sammelnd. "Wissen Sie, meine Herrschaften, ich habe soeben von Räubern gesträumt, denen man ab und zu in diesem gesegneten Lande begegnen soll. Ich weiß nicht, warum man von denselben immer so vielsutzbebens macht. Daheim, in unserer zivilisirten, christichen Heimath, ist jeder dritte Mensch, den man auch nur ein verstecker. Einer trachtet nach dem Hab und Gut des andern und sucht daßeselbe an sich zu bringen. Und die ärzsten Räuber sind die Regierungen. Man muß nur offene Augen haben."

"Sie wollen doch nicht etwa behaupten, Herr Professor, daß diesenigen, die uns daheim rechtmäßig besteuern, mit den Buschkleppern dort in den Schluchten des Balkans auf eine Stufe

au ftellen maren?" warf Berald ein.

"Nicht boch," sagte ber Prosessor. "Die Herren im Balkan sind ehrliche Räuber, die nehmen's nur von denen, die da haben. Bei uns zu Hause wird aber auch der Aermste gesschunden und geplündert."

"Die Sache hat doch wohl noch eine andere

Seite," meinte der Ronful.

"Keineswegs!" entgegnete ber andere eifrig. "Unsere Regierungen sind eine Schmach für die moderne Welt!"

"Schlechter noch, als die der Hohen Pforte?"

lächelte Gerald.

"Tausendmal schlechter!"

"Hören Sie, Maak," sagte der Konsul, "ich rathe Ihnen ernftlich, ihren Unsinn für sich zu behalten. Auf alte Handschriften mögen Sie sich verstehen, wie es aber sonst in der Welt zugeht, daben haben Sie keine Ahnung, wie's sicheint. Bon unseren Zuständen hier im Bande wissen Sie ganz und gar nichts. Ich habe hier in einem einzigen Wonat mehr Korruption, mehr Käuberei und mehr allgemeine Schlechtigkeit kennen gelernt, als sich daheim in einer ganzen Lebenszeit zutragen könnte."

"Das glaube ich gern," bemerkte Gerald. "Diese Balkanräuber, die Herr Dr. Maak erswähnte, sind zumeist Christen, dem Namen nach wenigstens; ihr Beruf aber ist, ihre Mitchristen jeglicher Nationalität anzusallen und auszuplündern und die Beute dann mit ihrer

Obrigfeit, dem Türken, zu theilen."

"Sollte es wirklich möglich sein, daß diese schrecklichen Menschen Christen find, wie wir?"

jagte Fräulein bon Reimar.

"Nicht nur Christen, gnädiges Fräulein," entgegnete Gerald, "sondern gar häufig Leute von Bildung. Einige der Hallunken haben sogar studiert, in Athen zum Beispiel, andere haben Reisen nach dem westlichen Europa gemacht und sprechen fliegend Deutsch, Englisch und Französisch."

"Sie feten mich in Erstaunen!"

"Run, uns bleibt wenigstens ein Trost," sagte der kleine Prosesson. "Wir befinden uns hier, wenn auch eine ziemliche Strecke von der Stadt entsernt, so doch unter dem mächtigen Schutze des russischen Adlers, und jene Schakale der Wildniß werden uns so leicht nicht zu belästigen wagen."

Diese Worte waren kaum aus seinem Munde, als plöplich eine Schaar wüster und wildblickender Kerle in zerlumpten Phantasicskoftümen aus dem Junern des Hauses und vom Garten her auf der Beranda erschien. Sie trugen Feuerwaffen der verschiedensten Art, dazu Yatagans, Scimitars, Dolche und sogar Küchenmesser.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

– Eine unterirdische Stadt. Wie ber "Kawkas" berichtet, hat man unweit der Stadt Rerki Söhlen entdeckt, die den Zugang zu einer unterirdischen Stadt bilden, deren Alter nach den gefundenen Münzen in die Zeit des Saffanidenreichs hinaufreicht. Rach dem Bericht des genannten Blattes handelt es fich nicht etwa um die verschütteten Trümmer Stadt, sondern um ein katakombenartiges Laby= rinth von Gängen und Wohnräumen, welches sich wersteweit hinzieht, und in welchem sich noch jett das verschiedenste Hausgeräth antreffen läßt. Man findet dort die Anlage von Strafen, Nebengaffen und Bläten mit ausgetrochneten Wafferbeden, an welchen die "häuser", wenn man die unterirdischen Behausungen so nennen kann, bis zu brei Stockwerken hinaufreichen. Die Stragen tann man aufrecht durchschreiten. Dos Gestein besteht aus Stalaktiten und Ala= baster und die Fackelbeleuchtung ruft daher zauberische Effette hervor. Nach Angabe der Bucharen, denen diese Söhlenftadt lange icon bekannt ist, hätten sich dort früher viele goldene und silberne Münzen und Schmudfachen be= funden, die man auch heute noch vereinzelt findet. Man nimmt an, daß die Söhlenstadt einem Kulturvolke als Zufluchtsstätte gegen räuberische Nomaden gedient hat. Die Ber= waltung des Turkeftan'ichen Gebiets hat An= ordnungen zum Schute bes feltsamen Fundes getroffen, und die Mostauer archäologische Ge= sellschaft, welcher von demselben Rachricht ge= geben worden, wird in diesem Sommer eine Kommission von Spezialisten abdelegiren, um die bucharische Höhlenstadt zu untersuchen.

— Die Geige als Kaffette. Ein talents voller deutscher Musiker in Amerika, Georg Schütz, kaufte unlängst in Philadelphia für den geringen Preis von einem Dollar eine Geige, die ihm als echter "Stradivarius" ansgepriesen worden war. Der glückliche Käuser

war von dem wunderbaren Bau des Inftrumentes so entzückt, daß er ganz unterließ, daß= felbe auf Klang und Ton zu prüfen, weil er befürchtete, der Berkäufer konnte fich befinnen und sein Angebot jurudziehen. Berr Schut bezahlte also den vereinbarten Breis und entfernte fich schleunigst mit seiner Bundervioline, um fich in seinem Dachstübchen dem Wohllaute ihrer Tone hingeben zu können. Doch schon nach dem erften Bogenftrich mußte er erfennen, daß er betrogen worden mar. Sein Bemühen, bem Inftrument auch nur einen Ton zu ent= locen, war vergeblich, nur ein heiseres, freis schendes Geräusch, das mit Musik auch nicht das Geringste gemeint hatte, ließ sich vernehmen. Schütz betrachtete das Instrument, das überall Riffe und Sprünge aufwies, von allen Seiten und entdeckte schließlich, nachdem er die F= oder Schallocher einer genauen Besichtigung unterworfen hatte, daß der Bauch der Violine mit Bapier tapezirt mar. In feiner Buth fchleu= berte er den unglucieligen "Stradivarius" an die Tischkante, und das Resultat war ein höchst überraschendes. Die Beige sprang nämlich in Stude, - boch bas war nicht das Bunder= bare; merkwürdig war nur, daß diese Stucke mit Tausend = Francs = Noten beklebt waren. Georg Schüt ist durch den zerbrochenen "Stradivarius" in den Besitz von 20,000 Francs (16,000 Mark) gelangt und war so großmuthig, dem Urheber feines Gludes. Dem Berkäufer des doppelt werthvollen Inftruments, noch einen Dollar zu fpenden.

- Liebeserklärung eines praktischen Buchhändlers. Angebetete: 3ch beschwöre Sie in dieser "Gartenlaube", glauben Sie nicht, ich sei ein "Schalf"; halten Sie unter Ihren Bewerbern "Rundschau" und versüßen Sie mir die "Gegenwart" durch eine "Hoffnung" auf die "Butunft". Seien Sie verfichert, ich treibe feinen "Sport". Berlieren wir nicht "Unsere Zeit". Die "Natur" wird herrlich, "Fliegende Blätter" rauschen im Winde und es beginnt wieder eine "Neue Zeit", welche freilich kein "Modernes Leben" ift. Bisher war ich noch "Hausfreund", aber folgen Sie mir "Ueber Fels und Meer", nach "Nord und Süd" und gründen mir im "Ausland" ein "Dabeim"; werden Sie meine "Hausfrau" und verlaffen Sie das "Baterland". Wenn Sie aber "Wespen"=Stiche des Gewiffens befürchten oder glauben, daß meine Betheuerungen nicht das "Eco" meines Herzens, sondern nur "Kladde= radatich" oder "Ult" oder "Hotuspotus" seien, jo - abonniren Sie wenigstens auf einige der genannten Exemplare.

— Sine Zigeuner-Zeitung. Die Zigeuner werden bald ihre eigene Zeitung haben. George Smith, der "König" der englischen Zigeuner, fündigt an, daß er vom 1. Oftober d. J. unter dem Titel "Jahrendes Volk" eine in der Zigeunersprache geschriebene Zeitung erscheinen lassen werde. In jedem anderen Lande würde ein Unternehmen dieser Art absurd erscheinen,

und die Anfündigung mußte fomisch wirken. aus dem einfachen Grunde, weil die Zigeuner nicht lefen fonnen. Aber in England ift das anders. Dort ist jedermann gesetzlich verpflich= tet, lesen und schreiben zu lernen, und so kommt es, daß die englischen Zigeuner, obwohl auch fie hartnäckig an ihren uralten Sitten und Gebräuchen festhalten und als Sufschmiede. Reffelflider, Mausfallenhändler, Drahtbinder und -Bferdediebe ein Bagabunden= und Nomaden= leben führen, dennoch verhältnigmäßig gebildete Leute find, die wohl fähig find, Geschriebenes und Gedrucktes zu lesen. Nur so wird es begreiflich, daß George Smith auf 20,000 Abon= nenten unter feinen Stammesgenoffen rechnet. Die Zeitung "Fahrendes Bolt" foll eine Art offizieller Anzeiger des Zigeunerthums werden; fie wird die "berechtigten Interessen" der 81= geuner vertreten und ausführlich über jedes Ereigniß berichten, das diese Barias der Ge= sellschaft betrifft. Außerdem wird sie die wirklichen Sitten und die einzig richtige Sprache ber Bigeuner befannt geben und bazu beitragen, die Vorurtheile und die falschen Borftellungen, welche hinsichtlich des verkannten und verstoke= nen Nomadenvolkes selbst in den Kreisen der Gebildeten noch herrschen, zu zerstreuen. leinem "Programm" gedent George Smith rühmend ber Berdienfte, die fich Barrofo, Ledand und der Erzherzog Josta von Defter= reich (?) um die Berbreitung befferer Anschau= ungen über bas Zigeunerwesen erworben haben. Diese Männer, die Alle längere Zeit unter Zigeunern gelebt haben wollen, erkennen dem fahrenden Bolke vortreffliche Gigenschaften zu. und dafür revanchirt fich nun das "Fahrende Bolf".

Heiteres.

* [Einem Geistlichen], der gern einen kleinen Stat klopfte, passirte es, daß er bei der Kinderlehre eine Karte mit dem Taschentuch herausriß. Schnell entschlossen hob er das fatale Ding auf und fragte einen grinsenden Buben: "Was war das?" "Biet=Bub!" antwortete der Junge schlagfertig. "Das dachte ich mir!" eiserte der Geistliche. "Karten kennst Du Schlingel, aber Deinen Katechismus weißt Du nie!"

* [Londoner Juserat.] "10,000 Pfund. Damen mit dieser Mitgist stets auf Lager, ebenso Herren, welche ein entsprechendes Einstommen haben. Damen, welche nicht heirathen wollen, machen wir gegen entsprechende Prophision mit reichen Herren bekannt, welche leicht Cheversprechen geben und gerichtliche Entsichtigungen wegen Bruch dieses Versprechens schon öfters gezahlt haben. Smart u. Cie."